



Schlossgasse 6-8
A-1050 Wien

Tel.: +43 1 / 712 62 51-0

Fax: +43 1 / 712 62 51-21

e-mail: office@fgw.at

Internet: www.fgw.at

TÄTIGKEITSBERICHT

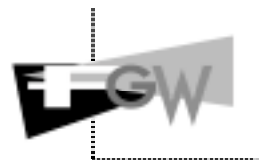
2014

der Forschungsgesellschaft für Wohnen, Bauen und Planen

Mitglied der



AUSTRIAN COOPERATIVE RESEARCH
KOOPERATION MIT KOMPETENZ



INHALT

1	ORGANE DER FGW	3
1.1	Mitgliederversammlung	3
1.2	Vorstand	5
1.3	Geschäftsführung.....	5
1.4	FGW-Bundesländerbeirat.....	5
1.5	Forschungsbeirat	6
1.6	Sonstige Funktionen	6
2	BERICHT ÜBER DIE GENERALVERSAMMLUNG.....	7
3	AKTIVITÄTEN DER FGW 2014	9
3.1	Personal	9
3.2	Die FGW als Mitglied der ACR Austrian Cooperativ Research	9
3.3	Projektpartnerschaften, Arbeitsgemeinschaften, Externe Mitarbeiter.....	14
3.4	Öffentlichkeitsarbeit.....	15
3.5	Kooperation zwischen FGW und ÖGNI	15
3.6	Nachhaltigkeitsinitiative Umwelt+Bauen.....	16
3.7	Die FGW im Internet	16
4	FORSCHUNGSARBEITEN.....	17
4.1	LOSEBLATTSAMMLUNG „VERLÄNDERTE FÖRDERUNGSVORSCHRIFTEN FÜR DEN WOHNUNGSBAU IN ÖSTERREICH“ ..	17
4.2	HDZ+ Innovative Gebäudekonzepte (Ökovergleich)	18
4.3	Zahlen, Daten, Fakten zu Wohnungspolitik und Wohnungswirtschaft in Österreich	19
4.4	Potenziale der Nachverdichtung im gemeinnützigen Wohnungsbestand.....	20
4.5	Erhebung und Analyse von Mietpreisangeboten in Wien 2014	21
4.6	Beratung WBF-Reform Land Kärnten	22
4.7	Wirkungsweisen der Wiener Sanierungsförderungen in ausgewählten Blocksanierungsgebieten – Aufbau einer Datenbasis	23
6	PRESSERESONANZ 2014	39



FGW - Forschungsgesellschaft für Wohnen, Bauen und Planen
Schlossgasse 6-8
A-1050 Wien

Telefon: 01 7126251
Fax: 01 7126251-21
Mail: office@fgw.at
Web: www.fgw.at

1 ORGANE DER FGW

1.1 Mitgliederversammlung

62 fördernde Mitglieder bzw. gegenseitige Mitgliedschaften im Jahr 2014

Burgenland:	Amt der Burgenländischen Landesregierung
Niederösterreich:	ARGE Eigenheim Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Austria AG GNB – Gebau-Niobau Gemeinnützige Baugesellschaft mbH NBSG – Niederösterreichische Gemeinn. Bau- und Siedlungsgenossenschaft Verband der Baustoffhändler Österreichs
Oberösterreich:	Amt der Oberösterreichischen Landesregierung GWG – Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft der Stadt Linz GmbH Innviertler gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgen. m.b.H. ÖGNI – Österreichische Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft
Salzburg:	Bautechnische Versuchs- und Forschungsanstalt Heimat Österreich – Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsges.m.b.H. SIR – Salzburger Institut für Raumordnung & Wohnen Wüstenrot AG
Steiermark:	Amt der Steiermärkischen Landesregierung Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft Rottenmann Gemeinnützige Steirische Wohnungsunternehmens Ges.m.b.H.
Tirol:	Amt der Tiroler Landesregierung Fachhochschule Kufstein – Immobilienwirtschaft und Facility Management Neue Heimat Tirol Wohnungseigentum Tiroler Gemeinnützige Wohnbau Ges.m.b.H.
Vorarlberg:	Vorarlberger Gemeinnützige Wohnbau- und Siedlungsges.m.b.H.
Wien:	ARWAG Holding AG Aufbau – Gemeinnützige Bau-, Wohn- u. Siedlungsgenossenschaft Austrian Standards Institute Bank Austria Wohnbaubank AG Bausparkasse der Österreichischen Sparkassen Bundesinnung Bau – Fachverband der Bauindustrie Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft BUWOG – Bauen und Wohnen GmbH EGW – Erste gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Heimstätte GmbH Fachverband der Immobilien- und Vermögenstreuhänder Gemeinnützige Wohn-, Bau- und Siedlungsgenossenschaft Neues Leben Gemeinnützige Bau- u. Siedlungsges.m.b.H. Frieden Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgesellschaft MIGRA Ges.m.b.H. Fachverband der Sparkassen HFA – Holzforschung Austria IBF – Institut für Bauschadensforschung IBO – Österreichisches Institut für Baubiologie und -ökologie IDM – Institut für den Donauraum und Mitteleuropa

Kallco Projekt Bauträger Ges.m.b.H.
Kramas Franz Gebäudeverwertung
ÖIR – Österreichisches Institut für Raumplanung
ÖIAV – Österreichische Ingenieurs- u. Architektenvereinigung
Österreichischer Gemeindebund
Österreichischer Haus- und Grundbesitzerbund
Österreichischer Städtebund
Österreichischer Verband Gemeinnütziger Bauvereinigungen
Österreichisches Siedlungswerk - Gemeinnützige Ges.m.b.H.
Österreichisches Volkswohnungswerk
Raiffeisen Bausparkasse Ges.m.b.H.
Raiffeisenlandesbank NÖ/Wien
Sparkassen Immobilien AG
Verband der Österreichischen Landes-Hypothekenbanken
Verband der Österreichischen Ziegelwerke
Wirtschaftskammer Österreich
WVG – Bauträger Ges.m.b.H.

Deutschland: GEWOS – Institut für Stadt-, Regional- und Wohnforschung GmbH
IFO – Institut für Wirtschaftsforschung
Ifs – Institut für Städtebau, Wohnungswirtschaft und Bausparwesen

Tschechien: CSRБ – Czech Society for Housing Development

1.2 Vorstand

Präsident:	KR Dr. Wolfgang Ulrich
Stv. Präsidenten:	Gen.Dir.Dr. Josef Schmidinger Dir. Dr. Gerhard Schuster Mag. Karl Wurm
Mitglieder:	Prof.(FH) Dr. Otto Bammer Dr. Margarete Czerny Arch.DI Wilfried Haertl SL Univ.-Prof.Dr. Heinz Handler Dir. Thomas Hudovernik, MBA, MAS MMag. Philipp Kaufmann, MMAS Dipl.-Ing. Friedrich Kainz Generalsekr.i.R. Dr. Herbert Loidolt Gen.Dir.Prof.Dr. Herbert Ludl Dr. Wilhelm Miklas Arch. Dipl.-Ing. Michael Pech KR Helmut Puchebner Univ. Lekt. Dr. Georg Schörner Mag. Walter Tancsits a.o.Univ.-Prof. Mag. Dr. Andreas Vonkilch Prof. Arch. Bmstr. DI Manfred Wasner

1.3 Geschäftsführung

Geschäftsführer der FGW ist seit September 2007 Mag. Andreas Oberhuber.

1.4 FGW-Bundesländerbeirat

Vorsitzende: ---	Stv. Vorsitzender: Mag. Walter Tancsits
Ländervertreter:	
Burgenland:	Claudia Pingitzer als ständige Vertreterin von LH Hans Niessl
Kärnten:	Mag. Willibald Wanderer als ständiger Vertreter von LR Mag. Christian Ragger
Niederösterreich:	HR Mag. Helmut Frank als ständiger Vertreter von LH-Stv. Mag. Wolfgang Sobotka
Oberösterreich:	Mag. Wolfgang Modera als ständiger Vertreter von LR Dr. Manfred Haimbuchner
Salzburg:	Dr. Christine Kubik als ständiger Vertreter von LR Hans Mayr
Steiermark:	Dipl.-Ing. Friedrich Kainz als ständiger Vertreter von LR Johann Seitinger
Tirol:	LR Mag. Thomas Pupp als ständiger Vertreter von LH-Stv. Gerhard Reheis
Vorarlberg:	Mag. Lothar Hinteregger als ständiger Vertreter von LR Mag. Karlheinz Rüdissler
Wien:	SR Dr. Dietmar Teschl als ständiger Vertreter von StR Dr. Michael Ludwig

1.5 Forschungsbeirat

Bereits im zweiten Halbjahr 2005 kam es zu einer Neuausrichtung des bestehenden Forschungsbeirats mit dem Ziel, die vorhandenen Synergien zu nutzen und noch praxisbezogener zu forschen. Die bisherigen Forschungsfelder wurden ausgedehnt - das Geschäftsfeld Wohnrecht wurde auf das gesamte Immobilienrecht, das Geschäftsfeld Wohnbauförderung auf Immobilienfinanzierung und die baubezogenen um immobilienbezogene Dienstleistungen ergänzt. Neu hinzugekommen ist das Geschäftsfeld Immobilienbewertung. Diesen Forschungsfeldern entsprechend wurden vier Arbeitskreise eingerichtet, jeweils unter prominenter Leitung und Besetzung, welche sich bereits 2006 konstituiert haben.

Arbeitskreis IMMOBILIENBEZOGENE DIENSTLEISTUNGEN

Leiterin: Prof.(FH) Dr. Margret Funk
 GF MMag. Anton Holzapfel
 Mag. Nikolaus Lallitsch
 Arch. Dipl.-Ing. Michael Pech
 Christian Schmück
 Mag. Gertrude Schwebisch
 Mag.(FH) Regina Simon
 Dipl.-Ing. Marie Luise Stalf-Lenhard

Arbeitskreis WOHNBAUFÖRDERUNG

Leiter: Dir. Dr. Gerhard Schuster
 Univ.-Prof. Dr. Edwin Deutsch
 Mag. Brigitte Feutl
 HR Mag. Helmut Frank
 Arch. Dipl.-Ing. Wilfried Haertl
 Dr. Winfried Kallinger
 HR Dr. Siegfried Kristan
 Mag. Christine Kubik
 Gen.sekr.i.R. Dr. Herbert Loidolt
 Prof. Dr. Herbert Ludl
 Mag. Michaela Mischek-Lainer
 Dir. Dipl.-Ing. Dr. Bernd Rießland
 Gen.Dir. Dr. Josef Schmidinger
 MR Dr. Andreas Sommer
 Dr. Johannes Stabentheiner
 KR Univ.-L. Prof. Dr. Norbert Tanner
 KR Dr. Heinrich Wiesflecker
 Obmann Mag. Karl Wurm

Arbeitskreis WOHNRECHT

Leiter: ao. Univ.-Prof. Dr. Andreas Vonkilch
 Prok.Ing.Mag. Karl Ecker
 Arch. Dipl.-Ing. Wilfried Haertl
 Dr. Norbert Hanel
 ao. Univ.-Pof. Dr. Michael Holoubek
 Dr. Winfried Kallinger
 Dr. Astrid Kratschmann
 Dir.Dr. Hans-Peter Lorenz
 Dir. Theodor Österreicher
 KR Helmut Puchebner
 MR Dr. Andreas Sommer
 Dr. Johannes Stabentheiner
 KR Univ.-L. Prof. Dr. Norbert Tanner
 DI Michaela Trojan
 KR Dr. Heinrich Wiesflecker

Arbeitskreis IMMOBILIENBEWERTUNG

Leiter: Prof.(FH) Dr. Otto Bammer
 Dr. Sven Bienert
 SR DI Werner Böhm
 Mag. Susanne Geissler
 Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Andreas Kolbitsch
 Mag. Michael Polasek
 Dipl.-Ing.(FH) Michael Reinberg, MRICS
 Mag. Markus Reithofer, MSc.
 Dipl.-Ing. Martin Roth
 Dr. Johannes Stabentheiner
 Arch. Dipl.-Ing. Manfred Wasner
 Mag. Alexander Wlasto
 MMAS Mag. Gerhard Zieger

1.6 Sonstige Funktionen

Für die Prüfung des Jahresabschlusses 2013 wurde Univ.-Prof. Dr. Reinhold Schürer-Waldheim beauftragt. Für die FGW wurde gemäß Vereinsgesetz als zweiter Buchprüfer Friedrich Manauschek nominiert. Die Buchprüfer für den Jahresabschluss 2014 werden von der Generalversammlung am 18. Dezember 2014 bestellt.

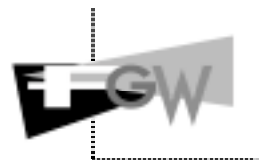
2 BERICHT ÜBER DIE GENERALVERSAMMLUNG

Die 56. Generalversammlung fand am 04. Dezember 2013 unter dem Vorsitz des Präsidenten der Forschungsgesellschaft, KR Dr. Wolfgang Ulrich, im Festsaal der STUWO statt.

Dr. Heinisch legte den Jahresabschluss 2012 vor. Bei einer Bilanzsumme von Euro 124.005,88 wurde ein Gewinn von Euro 1.298,31 erwirtschaftet.

Die Generalversammlung nahm den Antrag auf Genehmigung des Jahresabschlusses 2012 und die Entlastung des Vorstandes einstimmig an. Zu Abschlussprüfern für 2013 wurden Prof. Dr. Schürer-Waldheim und Friedrich Manauschek ohne Gegenstimme wieder bestellt.

Mag. Oberhuber berichtete über die erfolgreich abgeschlossenen Projekte im Jahr 2013 und gab einen Ausblick auf die geplanten Projekte im Jahr 2014.



3 AKTIVITÄTEN DER FGW 2014

3.1 Personal

- Mag. Andreas Oberhuber
Geschäftsführung und Projektleitungen
- Brigitte Dodek, MCSA
Administration, IT, Projektassistenz
- Mag. Daniel Denk
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

3.2 Die FGW als Mitglied der ACR Austrian Cooperativ Research

Die FGW ist Mitglied der ACR-Austrian Cooperative Research, einer gemeinnützigen Vereinigung von mittlerweile 19 außeruniversitären, kooperativen Forschungsinstituten, welche als Drehscheibe der mittelständischen Forschungs- und Entwicklungsarbeit in Österreich fungiert. Das Betreuungsspektrum reicht von der Vermittlung von KMU-affinen außer- und inneruniversitären Forschungspartnern über Förderungshinweise bis zum Aufbau kollektiver Forschungsprojekte. Neben ihrer Funktion als Anlaufstelle für Unternehmer vertritt die ACR die Interessen der kooperativen Forschungsinstitute nach außen, gegenüber politischen Entscheidungsträgern, Interessengruppen und der Öffentlichkeit. Sie ist das Sprachrohr der mittelständischen Innovationsstrategien in Politik und Wirtschaft.

Das speziell für die Mitgliedsinstitute der ACR geschaffene Förderungsprogramm prokis⁰⁴ wurde ab 2009 nicht mehr fortgesetzt. Die Förderschiene COIN, welche gemeinsam vom BMWFJ und BMVIT getragen wird und diverse Vorläuferprogramme zu einem Dachprogramm zusammenfasst, könnte auch in Zukunft vor allem den ACR-Instituten stärker entgegen kommen, da nicht mehr aus einer Vielzahl an Programmen mit unterschiedlichen Antragschemata ausgesucht werden muss, sondern sich das Unternehmen nur noch mit einem Programm samt Antragschema auseinander zu setzen hat.

Darüber hinaus unterstützt das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (BWMFJ) seit 1995 die ACR-Institute mit unterschiedlichsten Förderprogrammen, die speziell auf diese Institute zugeschnitten waren. Mit den Programmen Impulsförderung (Optimierung der vorhandenen Infrastruktur), Wachstumsförderung (Stärkung der F&E-Leistung) und prokis⁰⁴ (Kompetenzaufbau, Innovation und Strukturverbesserung) war das oberste Ziel dieser Förderinitiativen, die ACR-Institute zu professionalisieren, die F&E-Dienstleistungen für Unternehmen, insbesondere KMU, zu stärken und so letztendlich maßgeblich zur Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft beizutragen.

Die in der aktuellen ACR-Entwicklungsstrategie festgehaltene Verstärkung der F&E-Dienstleistungen soll u.a. durch Aufbau und Ausweitung von Geschäftsfeldern, Vernetzung mehrerer Institute und verstärkte Öffentlichkeitsarbeit erreicht werden. Die Vereinbarung bezweckt u.a. die Forcierung der Zusammenarbeit der Kooperationsfeldpartner. Schon durch das BMWFJ geförderte Programm prokis⁰⁴ im Jahr 2006 wurden gemeinsame Kooperationsfelder angestoßen, in denen mehrere ACR-Institute Querschnittstechnologien aufbereitet und diese im Anschluss mit KMU in konkreten Projekten verwirklicht haben. Seit Mitte 2009 werden die im Rahmen der neuen ACR-Strategie entwickelten Zielsetzungen seitens des BMWFJ gefördert.

Im Jahr 2010 kam es zur Vereinbarung über die Zusammenarbeit der FGW mit mehreren ACR-Partnerinstituten in den Kooperationsfeldern „Solarenergie – Reduktion des Primärenergiebedarfs in Gebäuden“ sowie „Gesunde Raumwärme in energieoptimierten Gebäuden“, welche im Herbst 2010 zusammengelegt wurden. Gleichzeitig übernahm die FGW die Leitung des neu gegründeten ACR-Schwerpunktfeldes „Nachhaltiges Bauen“, welche sie bis Ende 2012 ausübte.

Die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit von KMU ist maßgeblich von wirtschaftlichen, rechtlichen, politischen und gesellschaftlichen Faktoren sowie nationalen und internationalen Rahmenbedingungen beeinflusst. Die Verbesserung der Ausgangssituation erfordert eine kontinuierliche Bereitstellung von Informationen sowie die Weiterentwicklung methodischer Herangehensweisen.

Aufgrund der erheblichen Relevanz dieser Forschungsaktivitäten im Nationalen Innovationssystem (NIS) erfolgte noch Ende 2012 die Gründung des neuen ACR-Schwerpunktfeldes „Innovation und Wettbewerbsfähigkeit“ unter Beteiligung der vier überwiegend wirtschafts- und sozialwissenschaftlich ausgerichteten ACR-Partnerinstitute KMU Forschung Austria (KMFA), dem Industrielwissenschaftlichen Institut (IWI), dem Österreichischen Institut für Angewandte Telekommunikation (ÖIAT) und der Forschungsgesellschaft für Wohnen, Bauen und Planen (FGW), deren Forschungsschwerpunkte im Wesentlichen durch die nachfolgenden Dienstleistungsangebote charakterisiert sind.

Die Leitung des neuen Schwerpunktfeldes übernahm für das Jahr 2013 die FGW.

Ökonomische, technologische, rechtliche, politische und gesellschaftliche Faktoren

- Marktanalysen und -trends
- Branchen und Strukturanalysen
- Nationale und internationale Rechtsgrundlagen
- Wissenschaftliche Begleitung rechtspolitischer Vorhaben
- Nutzerbefragungen
- Interdisziplinäre Grundlagenforschung

Daten- & Informationsbereitstellung für KMU

- Aufbau von Datenbanken
- Monitoring und Evaluierung
- Kontinuierliche Informationsvermittlung
- Know-how-Transfer, E-Learning
- Initiativen zur Bewusstseinsbildung

Methodenentwicklung

- Entwicklung innovativer wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Methoden
- Entwicklung wissenschaftlicher Modelle

FEI Strategie der ACR-Institute

Die österreichische Bundesregierung hat im Frühjahr 2011 ihre **Strategie für Forschung, Technologie und Innovation** unter dem Titel **‘Der Weg zum Innovation Leader: Potentiale ausschöpfen, Dynamik steigern, Zukunft schaffen’** veröffentlicht. In diesem Strategiepapier werden Ansätze aufgezeigt, wie dieses Ziel bis zum Jahre 2020 erreicht werden kann.

Konkretes Ziel der Bundesregierung ist es, bis 2020 eine **Forschungsquote von 3,76%** des BIP zu erreichen, was – bezogen auf die derzeitige Ausgangslage – einer mittleren Steigerung von einem Prozentpunkt pro Jahr entspricht. Damit dieses Ziel auch tatsächlich erreicht werden kann, sollen in den kommenden Jahren Rahmenbedingungen geschaffen werden, mit deren Hilfe vor allem der Anteil privater Investitionen in Forschung und Entwicklung gesteigert wird: Einen wesentlichen Faktor stellt in diesem Zusammenhang die gezielte Förderung und Forcierung von Innovationen dar – sowohl bei Unternehmen als auch bei Forschungseinrichtungen. Für Letztere umfasst dies insbes. die Sicherstellung einer ausreichenden Finanzierung sowie die Realisierung gut ausgebauter Forschungsinfrastrukturen: Beides stellt eine wesentliche Basis für gelungene Kooperationen zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft dar.

Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen werden im eingangs erwähnten Strategiepapier als wesentliche Säule innerhalb der österreichischen Forschungslandschaft gesehen, von denen wichtige Impulse insbesondere für Innovationen im Unternehmenssektor sowie für die Forschung im Dienst gesellschaftlicher Entwicklungen ausgehen.

Der Bericht ortet in diesem Zusammenhang eine überwiegend kleinteilige, auf unterschiedlichen Entwicklungskontexten basierende Struktur im Bereich der außeruniversitären Forschung. Diese verspricht zwar hohe Flexibilität, Kreativität und Wettbewerb, lässt andererseits aber auch Optimierungspotential erkennen, speziell im Hinblick auf die Entwicklung klarer Rollenbilder, die Anpassung interner Strukturen an neue Anforderungen sowie eine verbesserte Abstimmung zwischen den einzelnen Instituten.

Selbstverständnis

Die ACR versteht sich als **strategisches Netzwerk gemeinnütziger, selbständiger Forschungsinstitutionen** zur Unterstützung und Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation mit spezieller Ausrichtung auf österreichische KMU.

Wie keine andere außeruniversitäre Forschungseinrichtung in Österreich erbringt ACR mehr als 2/3 seiner Leistungen für KMU und fungiert dabei sehr oft (mangels ausreichender u/o geeigneter Ressourcen in den Unternehmungen selbst) als **‘ausgelagerte Entwicklungsabteilung’**.

ACR-Institute forschen und entwickeln dezentral **ergebnis- und umsetzungsorientiert** als fester Bestandteil der österreichischen Forschungslandschaft. Die Forschungsthemen orientieren sich an den Kernkompetenzen der Institute und an den Bedürfnissen der Kunden. Deren Zufriedenheit und Weiterentwicklung ist ein maßgeblicher Erfolgsindikator.

Ausgangssituation

Die weitaus überwiegende Mehrheit der KMU verfügt nicht über ausreichende Ressourcen, um Innovationen zur Sicherung und zum Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit proaktiv und strategisch in die Wege zu leiten.

Das ACR-Netzwerk verfügt über die Kompetenz und Expertise, zum Abbau dieses gesamtwirtschaftlich problematischen Defizits beizutragen.

Basierend auf einer Verbandsevaluierung in den Jahren 2008/2009 wurde die **ACR+-Strategie** entwickelt – mit dem Ziel einer Fokussierung und Neuausrichtung des Verbandes im Hinblick auf

- o ein **verstärktes Angebot von FEI-Dienstleistungen** für KMU,
- o die **Schaffung moderner Netzwerkstrukturen sowie eines optimierten Steuerungssystems** innerhalb der ACR sowie
- o eine **verbesserte Sichtbarkeit der ACR** im NIS.

Die **Etablierung einer langfristig orientierten Forschungsstrategie der ACR-Institute** stellt in diesem Zusammenhang ein zentrales Umsetzungselement dar: Sie ist eine wichtige Basis

- o für eine klare FEI-Prioritätensetzung in den für KMU bedeutsamen Bereichen,
- o für die Weiterführung bestehender und Schaffung neuer Kooperationsfelder sowie
- o für eine verbesserte Wahrnehmung der ACR-Forschungsaktivitäten durch die breite Öffentlichkeit.

Im Jahre 2009 wurden von den ACR-Instituten erstmals insgesamt neun konkrete **Kooperationsfelder** festgelegt und in weiterer Folge im Hinblick auf ihr Synergiepotential sowie daraus ableitbare künftige gemeinsame Forschungsaktivitäten mit KMU untersucht:

- ACR eLearning Initiative
- Geschäftsfeld ´Virtuelle Produktentwicklung für KMU´
- Gesunde Raumwärme in energieoptimierten Gebäuden
- TransFIT: Verbesserung des Verzugsverhaltens beim Fügen von Schienenfahrzeug- Komponenten
- Kompetenzzentrum ´Materialcharakterisierung´
- Plattform ´Lebensmittelsicherheit´
- Solarenergie: Reduktion des Primärenergiebedarfs in Gebäuden
- TunnelFIT: Instandsetzung von Tunnel
- Energetische Nutzung verdichteter Biomasse

Gemeinsam mit interessierten KMU wurden in den genannten Feldern entsprechende Statuserhebungen durchgeführt, potentielle Kooperationsmöglichkeiten ermittelt und Projektideen generiert; einzelne dieser Projektideen wurden in weiterer Folge in Form konkreter (mehrjähriger) Forschungsvorhaben bei nationalen oder internationalen Förderstellen eingereicht und z.T. auch bewilligt.

Die neue FEI-Strategie der ACR

Basierend auf den Erkenntnissen vorangegangener Arbeiten und Evaluierungen und nicht zuletzt auch auf den überwiegend positiven Erfahrungen bisheriger Institutskooperationen stellt die nunmehrige Festlegung klar kommunizierbarer Forschungsschwerpunkte die konsequente Fortführung der angestrebten ACR-Themenfokussierung dar – mit dem Ziel der **Intensivierung von angewandter F&E sowie von Technologietransfer mit und für KMU**.

Als **langfristige FEI-Schwerpunktfelder** wurden von den ACR-Instituten – bezogen auf einen Zielhorizont von 5 Jahren – zuletzt folgende fünf Themenbereiche definiert:

1. **Nachhaltiges Bauen:**
 - Nachhaltigkeit
 - Energieeffizienz
 - Gebäudesicherheit
2. **Lebensmittelqualität & Lebensmittelsicherheit:**
 - Sichere Rohstoffe
 - Innovative Verarbeitungsprozesse
 - Funktionelle Verpackungssysteme
3. **Umwelttechnik & erneuerbare Energien:**
 - Neu- und Weiterentwicklung von Biobrennstoffen und deren Herstellungsprozessen
 - Biomasse-Kleinfeuerungen
 - Nutzung direkter Solarenergie
4. **Produkte, Prozesse & Werkstoffe:**
 - Produktentwicklung und Produktsicherheit
 - Prozesskontrolle & Prozessoptimierung bei der Verarbeitung von Holz, Metallen, Kunststoffen und Beschichtungssystemen
 - Werkstoffcharakterisierung und Werkstoffentwicklung, Mikro- & Nanoanalytik
5. **Innovation & Wettbewerbsfähigkeit:**
 - Rahmenbedingungen für KMU: Ökonomische, technologische, rechtliche, politische und gesellschaftliche Faktoren
 - Daten- & Informationsbereitstellung für KMU, Know-how-Transfer
 - Methodenentwicklung

Informations- & Kommunikations-Technologien (inkl. Methoden des eLearning) wurden als wichtige 'Querschnittsthemen' mit hoher Relevanz in Bezug auf Maßnahmenumsetzung und Know-how-Transfer angesehen; sie werden daher innerhalb der genannten Schwerpunktfelder künftig verstärkt Berücksichtigung finden.

Die ACR-Institute bekennen sich zur Initiierung und Abwicklung gemeinsamer, institutsübergreifender FEI-Aktivitäten innerhalb dieser Schwerpunktfelder – sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene.

Im Fokus der Aktivitäten stehen dabei insbesondere die Bedürfnisse der österreichischen KMU, denen durch Bereitstellung personeller Ressourcen, technischen Know-hows sowie hochwertiger Forschungsinfrastruktur Hilfestellung bei Entwicklungs- & Innovationsprozessen geboten wird.

Darüber hinaus führen die ACR-Institute zu ausgewählten Themenstellungen innerhalb dieser Schwerpunktfelder ein systematisches Monitoring des technologischen Umfeldes durch, welches in aufbereiteter Form eine wichtige Grundlage für künftige Kooperationsprojekte sowie Anreiz für verstärkte Innovationsaktivitäten im KMU-Bereich darstellt.

Durch gezielte strukturelle und kommunikative Maßnahmen wird sichergestellt, dass sowohl die im ACR-Netzwerk bereits vorhandenen als auch die künftig neu etablierten Ressourcen möglichst optimal und unter Nutzung vorhandener Synergiepotentiale zum Einsatz gelangen.

Aufeinander abgestimmte Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit schaffen die Basis für einen erleichterten Zugang von Unternehmen zum ACR-Netzwerk und für die Forcierung der strategisch orientierten Zusammenarbeit mit der heimischen Wirtschaft.

Mit der geschilderten Schwerpunktsetzung leisten die ACR-Institute auch ihren Beitrag zu den nationalen Anstrengungen bezüglich Lösungen für die 'grand challenges' (insbes. Klimawandel, Umgang mit knappen Ressourcen sowie Sicherung der Gesundheit und Lebensqualität): Sowohl durch Schaffung neuen Wissens als auch durch Erkundung innovativer Lösungen und effizienterer / wettbewerbsfähigerer Technologien, die gerade durch die forcierte Zusammenarbeit mit der Wirtschaft (insbesondere den KMU) für einen breiten Know How - Transfer mit hoher Relevanz führen.

3.3 Projektpartnerschaften, Arbeitsgemeinschaften, Externe Mitarbeiter

Die wichtigsten Netzwerke der FGW verkörpern die Organe des Vereins Generalversammlung, Forschungsbeirat, Bundesländerbeirat und Vorstand.

In den letzten Jahren wurde u.a. mit folgenden Instituten, Organisationen, Partnerfirmen und Fachexperten kooperiert:

- ACR – Austrian Cooperative Research (Dachverband)
- Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
- Amt der Wiener Landesregierung
- ARCH + MORE ZT GmbH
- ARGE Eigenheim
- BM.I
- BMWFW
- BTI Bautechnisches Institut Linz
- Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten
- bvfs Bautechnische Versuchs- und Forschungsanstalt Salzburg
- BOKU Wien
- Donau Universität Krems
- Erste Bank
- FFG
- Forschungsinstitut für Raum- und Immobilienwirtschaft der WU Wien
- Gewerkschaft Bau Holz
- HFA Holzforschung Austria
- IBR & I Institute of Building Research & Innovation GmbH
- IWI-Industriewissenschaftliches Institut
- KMU-Forschung Austria
- Magistrat der Stadt Wien
- Nachhaltigkeitsinitiative Umwelt und Bauen
- ofi Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik
- ÖGNI Österreichische Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft
- ÖIAT-Österreichisches Institut für angewandte Telekommunikation
- Verband für Bauwerksbegrünung
- VFH Österreichischer Kachelofenverband
- VÖZFI Forschungsinstitut der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie
- MR Dr. Ingomar Weihs
- WIFO – Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

3.4 Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtsjahr konnte die FGW ihre Position als anerkannte Forschungsinstitution wieder bestätigen, wie sich anhand verschiedener Erwähnungen in den Medien zeigt.

Darüber hinaus wurde die FGW zu folgenden Vorträgen bzw. Expertendiskussionen geladen:

- **ÖROK Workshop Wohnungsbedarf**
Expertendiskussion am 27. Jänner 2014
- **Workshop Bauwerksbegrünung**
Expertendiskussion am 3. März 2014
- **Wissenschaftlicher Beirat Nachhaltigkeitsinitiative Umwelt und Bauen**
Expertendiskussion am 04. März 2014
- **BMWfJ Workshop „Zahlen, Daten, Fakten“**
Expertendiskussion am 20. März 2014
- **BM.I Expertenrat Integration/ARGE Vergaberichtlinien**
Expertendiskussion am 25. März 2014
- **Erste Bank Wohnbaulounge**
Vortrag am 08.05.2014
- **13. Sparkassenforum Großvolumiger Wohnbau**
Vortrag am 13.06.2014

3.5 Kooperation zwischen FGW und ÖGNI

Die Österreichische Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) ist ein nicht auf Gewinn ausgerichteter Verein mit Sitz in Wien und der Geschäftsstelle in Linz.

Die Gesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht hat, Wege und Lösungen für nachhaltiges Planen, Bauen und Nutzen von Bauwerken in Österreich zu entwickeln und zu fördern. Dadurch soll ein Beitrag zum Klimaschutz und zur Erreichung von Emissionszielen geleistet werden.

Im Zentrum ihrer Arbeit stehen die Zertifizierung von nachhaltigen Gebäuden mit einem Gütesiegel in den Qualitätsstufen Gold, Silber und Bronze sowie die Etablierung von CSR Standards. Eine Zertifizierung von Unternehmen wird angestrebt.

Leitbild

Die ÖGNI trägt und vergibt ein Zertifikat für Immobilien, mit dem die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien gegenüber Gebäudeeigentümern und -nutzern sowie der Öffentlichkeit ausgewiesen und zertifiziert wird.

Das Zertifizierungssystem baut auf dem DGNB System auf, nimmt bestehende österreichische Rahmenbedingungen auf und passt damit die Ansprüche an Qualität, Zielsetzung und die Möglichkeiten der Nutzer an.

Der Verein schafft Rahmenbedingungen für eine inhaltliche Etablierung des Gedankens der Nachhaltigkeit bei allen Stakeholdern in Österreich und setzt alle hierzu notwendigen Aktivitäten, dies umzusetzen.

Ziele

Die ÖGNI hat die Aufgabe, Inhalte, Wege und Lösungen zur Planung, Ausführung und Nutzung von Immobilien aufzuzeigen und zu fördern.

Hauptinstrument ist die rasche Adaptierung des DGNB-Systems für Österreich sowie die Weiterentwicklung eines europäischen Zertifizierungssystems für Immobilien.

Mag. Andreas Oberhuber wurde im Rahmen der Gründungsveranstaltung am 29. September 2009 in den Vorstand der ÖGNI kooptiert. Von Mitte August 2009 bis Ende Mai 2010 betreute Kerstin Götzl, M.A. die Geschäftsstelle der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) in Wien. Mit Juni 2010 wechselte die Geschäftsstelle nach Linz.

3.6 Nachhaltigkeitsinitiative Umwelt+Bauen

15 PartnerInnen aus den verschiedensten Institutionen starteten im Frühjahr 2010 die überparteiliche Nachhaltigkeitsinitiative „UMWELT + BAUEN“. Darin erklärtes Ziel ist es, die Politik und Öffentlichkeit von der unbedingten Notwendigkeit intelligenter, nachhaltiger Investitionen in gemeinsam erarbeitete Maßnahmen zu überzeugen. Durch Einsparungen in den Bereichen UMWELT und BAUEN werden weder die festgelegten Klimaziele Österreichs erreicht (allein das Verfehlen der Kyoto-Ziele kostet die SteuerzahlerInnen in Folge mangelnder Klimaschutzmaßnahmen laut WIFO mindestens Euro 500 Millionen bis 2012) noch die Wirtschaft gestärkt. Außerdem wird dadurch keine Beschäftigung ausgelöst, und es werden keine realen Werte und Perspektiven für die nachfolgende Generation geschaffen.

Die 15 PartnerInnen der Initiative „UMWELT + BAUEN“:

- Abg. z. NR Josef Muchitsch, Gewerkschaft Bau-Holz (GBH)
- BIM Ing. Hans-Werner Frömmel, Bundesinnung Bau (WKO)
- Mag. Robert Schmid, Fachverband der Stein- und keramischen Industrie (WKO)
- Dr. Klaus Kastenhofer, GLOBAL 2000
- Mag. Werner Muhm, Arbeiterkammer (AK)
- Dr. Josef Schmidinger, Arbeitsforum österreichischer Bausparkassen
- DI Walter Hüttler, Energie Markt Analyse GmbH (e7)
- Dr. Wolfgang Amann, Institut für Immobilien, Bauen und Wohnen (IIBW)
- **Mag. Andreas Oberhuber, Forschungsgesellschaft für Wohnen, Bauen und Planen (FGW)**
- Mag. Franz Roland Jany, Gemeinschaft Dämmstoff Industrie (GDI)
- Mag. Bernhard Achitz, Österreichischer Gewerkschaftsbund (ÖGB)
- DI Roger Hackstock, Verband Austria Solar
- Mag. Karl Wurm, Verband Gemeinnütziger Bauvereinigungen (GBV)
- Mag. Michael Steibl, Vereinigung Industrieller Bauunternehmungen (VIBÖ)
- Dr. Margarete Czerny, Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO)

Im Jahr 2014 fanden wieder zahlreiche Treffen der PartnerInnen, des 2011 gegründeten wissenschaftlichen Beirats der Initiative sowie gegründeter Facharbeitsgruppen statt.

3.7 Die FGW im Internet

Die FGW ist mit einer eigenen Homepage im Internet vertreten [www.fgw.at].

4 FORSCHUNGSARBEITEN

Das Spektrum, das die FGW mit ihren Forschungsarbeiten abdeckt, ist ein breites. Es reicht von der Datenaufbereitung über Marktstudien bis zu Projekten an der Schnittstelle zwischen öffentlichem und privatem Interesse.

2014 waren wieder mehrere Projekte in Arbeit. Im Folgenden wird auf die inhaltlich wichtigsten näher eingegangen.

4.1 LOSEBLATTSAMMLUNG „VERLÄNDERTE FÖRDERUNGSVORSCHRIFTEN FÜR DEN WOHNUNGSBAU IN ÖSTERREICH“

Die Loseblatt-Sammlung „Veränderte Förderungsvorschriften für den Wohnungsbau in Österreich“ wird bereits seit einigen Jahren von der „Forschungsgesellschaft für Wohnen, Bauen und Planen“ (FGW) gemeinsam mit dem „Österreichischen Verband gemeinnütziger Bauvereinigungen – Revisionsverband“ herausgegeben.

Die Publikation setzt es sich zum Ziel, dem am geförderten Wohnungswesen interessierten Personenkreis ein umfassendes und jederzeit aktuelles Kompendium über die legislatischen Förderungs- und Rahmenbedingungen der Bundesländer im Wohnungswesen zur Verfügung zu stellen.

Die erfassten Rechtsvorschriften fußen auf folgenden drei Säulen:

- die landesgesetzlichen Förderungsbestimmungen aller Bundesländer in den Bereichen „Neubau“ und „Sanierung / Wohnungsverbesserung“
- die hiezu erlassenen Verordnungen und Richtlinien
- die „Wohnbaufonds“ der Länder mit den einschlägigen Gesetzen, Verordnungen und Richtlinien

Die Sammlung wird seit 1998 redaktionell von Herrn Min.-Rat i.R. Dkfm. Dr. Ingomar Weihs betreut, wobei deren Aktualität mit durchschnittlich drei bis vier Ergänzungslieferungen jährlich gewährleistet ist.

Im Jahr 2014 wurden die Lieferungen 96 bis 99 publiziert.

4.2 HDZ+ Innovative Gebäudekonzepte (Ökovergleich)

Im Rahmen des Forschungsvorhabens wurden mehrere Varianten von Gebäudekonzepten hinsichtlich ökologischer und ökonomischer Kennzahlen einer umfassenden vergleichenden Analyse und Bewertung unterzogen. Als Vergleichsgrundlage wurden vier Bautypen (Niedrigenergiehaus, Sonnenhaus, Passivhaus, Plusenergiehaus) und mehrere primäre Konstruktionsbauarten (Holz, Ziegel, Beton) sowie haustechnische Konzeptionen herangezogen, für welche in unterschiedlichen Kombinationen einerseits Ökobilanzen erstellt und andererseits Kostenkalkulationen durchgeführt wurden. Die geschaffenen Datenmengen wurden im Rahmen von Lebenszyklusanalysen der einzelnen Gebäudekonzepte ausgewertet und anschließend unter Anwendung von in Österreich gebräuchlichen Systemen der Gebäudezertifizierung bewertet.

Im Vordergrund stand zunächst vor allem die Schaffung objektiver Wissensgrundlagen durch ein umfangreiches Projektkonsortium, bestehend aus maßgeblichen Baustoffexperten der ACR- Austrian Cooperative Research (Bautechnisches Institut Linz, Bautechnische Versuchs- und Forschungsanstalt Salzburg, Forschungsinstitut der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie, Holzforschung Austria, Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik) in Kooperation mit externen Experten der österreichischen Bauwirtschaft (PORR AG) zur Ausarbeitung der einzelnen Kostenkalkulationen sowie unabhängigen Konsulenten anlässlich der Durchführung der Ökobilanzierungen im Lebenszyklus.

Mittels Schaffung weiterer umfangreicher Datenmengen wurde ein relevanter Beitrag zur Weiterentwicklung und Verbreitung innovativer Gebäudekonzepte (Plusenergiehaus, Sonnenhaus) und zur Evaluierung unterschiedlicher Bauweisen auf Gebäudelebensdauer geleistet. Damit sollen gegenwärtig erhebliche Wissens- und Datenlücken, unter anderem in Hinblick auf Fragen des Primärenergiebedarfs unterschiedlicher Baumaterialien und baulicher Konzepte, weiteren ökologischen Kennzahlen von Baustoffen oder auch der (ua ökonomischen) Effizienz haustechnischer Konzepte beseitigt werden.

Durch die Kooperation der Institute und Experten konnte nicht nur der Know-how-Transfer als auch die bisherige Vernetzung untereinander verstärkt, sondern darüber hinaus die zahlreichen Netzwerkkontakte zu Unternehmen der österreichischen Wohnungs- und Bauwirtschaft zwecks Dissemination der Ergebnisse genutzt werden. Die relevanten Zielgruppen finden sich in der bauausführenden Wirtschaft im Bereich der Dienstleistungs-, Prozess- und Systemerstellung und bei Bauprodukte-Herstellern sowie in KMU der österreichischen Immobilienwirtschaft.

Von den Ergebnissen profitiert weiters die Wohnungswirtschaft, deren ökologische Ansprüche besonders im Hinblick auf die Entwicklung und Marktdurchdringung auch ökonomisch umsetzbarer, innovativer Lösungen weiter steigt. Die an die Voraussetzung der Energieeffizienz gerichteten Wohnbauförderungsmittel der Länder zeigen, dass wohnungspolitische Entscheidungsträger die Notwendigkeit der Reduktion treibhausrelevanter Emissionen im Gebäudesektor erkannt haben.

Die Studie wurde im Rahmen der 2. Ausschreibung der Förderschiene HdZ+ seitens der FFG bewilligt. Der Projektstart erfolgte im April 2011. Die FGW fungierte als Projektleiterin und Konsortialführerin. Das Projekt wurde mit Jahresende 2013 abgeschlossen und im Dezember 2014 seitens der FFG approbiert.

4.3 Zahlen, Daten, Fakten zu Wohnungspolitik und Wohnungswirtschaft in Österreich

Für Aktivitäten der österreichischen Immobilienwirtschaft sowie die Entwicklung und Vorbereitung von wohnungs- und förderpolitischen Entscheidungen (hinsichtlich bau-, wohnungs- und förderstatistischer Informationen, Bauprognosen, Marktanalysen, Informationen zur Entwicklung nationaler und internationaler systemischer bzw. wirtschaftlicher Rahmenbedingungen des Immobilienwesens) ist eine hohe Informations- bzw. Datenqualität unerlässlich. Eine Erweiterung, Bündelung und regelmäßige Versorgung mit grundlegenden Datenmengen kann für alle Unternehmen der Immobilienwirtschaft sowie Verantwortliche aus Politik, Verwaltung und Interessensvertretungen eine nachhaltige Reduktion von Risiko bedeuten.

Trotz eines grundsätzlich hohen Datenumfangs werden mit der Durchführung von wissenschaftlichen Analysen betraute Dienstleister häufig mit unvollständigen (zB. vereinzelt fehlende Daten zu Wohnungsbewilligungen und -fertigstellungen seit 2003), bloß repräsentativen (zB. wohnungsstatistischen Mikrozensusauswertungen) oder lückenhaften (zB. Wohnbauförderungsstatistik der Länder) Datensätzen konfrontiert. Erforderliche ergänzende Erhebungen scheitern vor allem am unverhältnismäßigen Zeit-, Kosten- oder Verwaltungsaufwand. Von Auftraggeber als auch Auftragnehmer angestrebte Studienergebnisse und damit die Schaffung wertvoller Grundlagen für wirtschaftliche und politische Entscheidungen wurden und werden daher häufig nicht oder deutlich erschwert erreicht.

Vorhandene Informationsdefizite werden ohne Ergreifung konkreter Gegenmaßnahmen nicht ausreichend zu beseitigen sein, nachdem zur Auflösung dieser Fragestellungen bisher keine zentrale Informationsdrehscheibe in Österreich existiert und aus verschiedenen Gründen (zB Wegfall einer gesicherten Förderstatistik ab 2009, hohen Zersplitterung von Datenbeständen, methodische und zeitliche Unregelmäßigkeiten) die Datenqualität und -vollständigkeit auch in Zukunft stark gefährdet ist.

Die FGW wurde daher 2013 seitens des BMWFJ dazu beauftragt, eine umfassende Datenerhebung und -zusammenstellung zum Bau-, Wohn- und Förderwesen in Österreich durchzuführen, um einerseits beizutragen, die vorhandenen Datenunsicherheiten nachhaltig zu beseitigen und andererseits mehr Transparenz zu schaffen. Das Projekt wurde im April 2014 abgeschlossen und approbiert.

4.4 Potenziale der Nachverdichtung im gemeinnützigen Wohnungsbestand

Die Zielsetzung der Untersuchung bestand in einer Analyse der grundsätzlichen Eignung des vorhandenen innerstädtischen Wohnungsbestands für Maßnahmen der Nachverdichtung in Wien sowie der Bereitschaft der gemeinnützigen Bauvereinigungen zu deren Umsetzung.

Im Zuge der Studie wurden Begriffsklärungen vorgenommen, relevante Rahmenbedingungen sowie treibende und hemmende Faktoren analysiert und empirische Erhebungen zum innerstädtischen gemeinnützigen Wohnungsbestand in Wien und zu bisherigen Erfahrungswerten der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft durchgeführt.

Das Projekt wurde im Oktober 2013 seitens des BMWFJ in Auftrag gegeben und in Kooperation mit der ARCH + MORE ZT GmbH (Arch. DI Gerhard Kopeinig) und der IBR & I Institute of Building Research & Innovation GmbH (DI Dr. Renate Hammer) im Juli 2014 fertig gestellt.

4.5 Erhebung und Analyse von Mietpreisangeboten in Wien 2014

Die aus offiziellen Datenquellen und diversen empirischen Erhebungen verfügbaren Informationen bewirken nur geringe Erkenntnisgewinne zur mietpreislichen Situation sowie Mietpreisentwicklungen in bestimmten Bestandssegmenten, speziell jenen im Voll- und Teilanwendungsbereiches des MRG bzw. ABGB. Der daraus resultierende Mangel an Transparenz und Vergleichbarkeit der einzelnen Mietpreise verhindert die Entwicklung argumentativer Grundlagen für wohnungs- und förderpolitische Entscheidungen.

Die Aufgabenstellung und Zielsetzung des Projektvorhabens bestand in einer Erhebung, Datenaufbereitung und Datenanalyse des aktuellen Wiener Mietpreisangebots in jenen oben erwähnten Bestandssegmenten. Es handelte sich hierbei um einen Folgeauftrag zu einer Studie aus dem Jahr 2013 mit erweiterten Zielsetzungen.

Die Ermittlung von Mietpreisangeboten sollte einerseits in bestimmten periodischen Abständen und gleicher methodischer Herangehensweise wiederholt bzw. aktualisiert und andererseits (mittel- bis längerfristig) um weitere Erhebungen (va tatsächliche Bestandsmieten, Verfeinerung nach Bezirkslagen, Gebäudequalitäten etc. mit zusätzlichem Fokus auf Befristungen) ergänzt werden. Aus diesem Grunde wurde die im Rahmen der 2013 durchgeführten Ersterhebungen eingerichtete und den Anforderungen gemäß spezifizierte Datenbank bei der FGW erweitert und angepasst, um die kontinuierlich erhobenen Dateninformationen entsprechend zu erfassen und laufend zu bearbeiten sowie ein Monitoringsystem in diesem Bereich aufzubauen.

Der Projektstart erfolgte im Auftrag der MA 50 – Wr. Wohnbauforschung im Februar 2014. Die Studie wurde Ende Juli 2014 fertig gestellt.

4.6 Beratung WBF-Reform Land Kärnten

Zum Zwecke der Konzeption einer neuen Wohnbaufördersystematik für die Sanierungsförderung des Landes Kärnten wurden seitens der FGW Beratungs- und Forschungsdienstleistungen vorgenommen sowie an der Entwicklung von optimierten Modellen gemäß gemeinsam definierten Kriterien mitgewirkt.

Der Leistungsinhalt umfasste eine Analyse von Stärken und Schwächen des bestehenden Systems der Kärntner Wohnbauförderung, speziell der aktuellen Systematik der groß- und kleinvolumigen Sanierungsförderung sowie eine gemeinsame Erarbeitung der politischen Zielsetzungen und Kriterien für ein neues Förderungssystem in Abstimmung mit Vertretern der Landesregierung und der Förderverwaltung. Des Weiteren wurden besonders effiziente Förderungsmodelle aus anderen Bundesländern (Best Practice) für klein- und großvolumige Gebäudesanierungen dargestellt.

Der Projektstart erfolgte im Februar 2014, der Endbericht wurde im Oktober 2014 fertig gestellt.

4.7 Wirkungsweisen der Wiener Sanierungsförderungen in ausgewählten Blocksanierungsgebieten – Aufbau einer Datenbasis

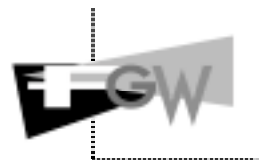
Gebäudesanierungen sind umwelt-, wirtschafts- und beschäftigungspolitisch sowie hinsichtlich sozial- und gesellschaftspolitischer Effekte von erheblicher Bedeutung. Die Wohnbauförderung übt in Österreich einen dominanten Einfluss auf Wohnungsproduktion und Sanierung aus. Durch das starke Engagement der öffentlichen Hand ist die Wohnbauförderung einerseits ein hervorragendes Instrument zur Umsetzung von Politikzielen, andererseits auch als Lenkungsinstrument zur Erreichung u.a. ökologischer, wirtschaftlicher und sozial- sowie gesellschaftspolitischer Zielsetzungen weitestgehend anerkannt.

Sanierungsaktivitäten bewirken nicht nur eine hohe Beschäftigungsintensität, sie sind auch konjunkturpolitisch überaus effektiv, wichtig insbesondere für kleinere und mittlere Unternehmen der Bauhaupt- sowie Hilfs- und Nebengewerbe. Gezielte Sanierungsaktivitäten bewirken darüber hinaus Stadtteilaufwertungen, verbessern die soziale Infrastruktur, ziehen eine weitere Mobilisierung von Kapital nach sich und sind somit als eine Art Magnet für Folgeinvestitionen anzuerkennen, beeinflussen demografische Entwicklungen, führen zu einer Zunahme an Handel und Gewerbe und Kaufkraftstärkung der Wohnbevölkerung und steigern die Wohnzufriedenheit.

Die geförderte Wohnungs- und Gebäudesanierung in Wien mit deren langjährigen Entwicklung (Kategorieanhebungen, Sockelsanierungen/sanfte Stadterneuerung, gezielte Blocksanierungen, thermische Sanierungsoffensiven etc.) hat eine lange Tradition. Sanierungsaktivitäten samt Begleiteffekten sind allerdings statistisch, quantitativ und qualitativ sowie empirisch unzureichend erfasst; va hinsichtlich frei finanzierter Sanierungsaktivitäten stehen traditionell keinerlei Datenmengen und nur wenige Forschungsergebnisse zur Verfügung.

Die Forschungsstudie bezweckt den Aufbau einer umfassenden Datenbasis zu baulichen Aktivitäten sowie wirtschaftlichen und infrastrukturellen Entwicklungen in drei Zählbezirken und hat das Forschungsziel, die Effekte des Einsatzes von Fördermitteln auf die Entwicklung bestimmter Kerngebiete in unterschiedlichen Entwicklungsphasen über einen Zeitraum von 25 Jahren zu eruieren. Hierbei werden geförderte Sanierungs- und Neubaufälle, frei finanzierte Sanierungs- und Wohnbauaktivitäten sowie Effekte auf Infrastruktur, Gewerbe, Wohn- und Wirtschaftsstandort erfasst.

Der Projektstart erfolgte im Auftrag der MA 50 – Wr. Wohnbauforschung im September 2014.



Referenzen der FGW

Lfd. Nr.	PROJEKT	AUFTRAGGEBER	AUTOR(EN)	KURZBESCHREIBUNG	FERTIGSTELLUNG
	Loseblattsammlung Veränderte Förderungsbestimmungen	Eigenprojekt in Kooperation mit dem GBV	Redaktion: Weihs (BMWA)	Vollständige Sammlung aller Förderungsvorschriften für den Wohnungsbau der Länder	4-5 Lieferungen pro Jahr
14-09	Evaluierung von Effekten von Sanierungs- und Neubauaktivitäten	MA 50	Oberhuber Denk Dodek Standl Banerjee	Wirkungsweisen der Wiener Sanierungsförderungen in ausgewählten Blocksanierungsgebieten	Februar 2015
14-02	WBF-Reform Land Kärnten	Land Kärnten	Oberhuber Denk	Konzeption einer neuen Wohnbaufördersystematik für die Sanierungsförderung des Landes Kärnten	Oktober 2014
14-02	Erhebung und Analyse von Mietpreisangeboten in Wien 2014	MA 50	Oberhuber Dodek Denk Krampf	Erhebung und Analyse von Mietpreisangeboten im Voll- bzw. Teilanwendungsbereich des MRG in Wien	Juli 2014
	Loseblattsammlung Veränderte Förderungsbestimmungen	Eigenprojekt in Kooperation mit dem GBV	Redaktion: Weihs (BMWA)	Vollständige Sammlung aller Förderungsvorschriften für den Wohnungsbau der Länder	4-5 Lieferungen pro Jahr
13-10	Potenziale der Nachverdichtung im gemeinnützigen Wohnungsbestand	BMWFJ	Oberhuber Denk Dodek	Analyse der Eignung des gemeinnützigen Wohnungsbestands in Wien für Nachverdichtungsmaßnahmen	Juni 2014
13-03	Zahlen, Daten, Fakten zu Wohnungspolitik und Wohnungswirtschaft in Österreich - mit dem Schwerpunkt Neubau Aufbau einer Immobiliendatenbank	BMWFJ	Oberhuber Denk	Aufbau eines umfassenden Berichtswesens zu Bau-, Wohn- und Förderdaten in Österreich/Aufbau einer Immobiliendatenbank	April 2014
13-02	Erhebung und Analyse von Mietpreisangeboten in Wien 2013	MA 50	Oberhuber Dodek Krampf Tancsits	Erhebung und Analyse von Mietpreisangeboten im Voll- bzw. Teilanwendungsbereich des MRG in Wien	August 2013
13-01	Analyse von Rahmenbedingungen und sozialwissenschaftlichen Aspekten bei Begrünung von Wohngebäuden („GrünStadtKlima“)	Verband für Bauwerksbegrünung	Oberhuber Dodek Denk	Erhebung und Analyse von Rahmenbedingungen und sozialwissenschaftlichen Aspekten bei Begrünung von Wohngebäuden	Juni 2013
	Loseblattsammlung Veränderte Förderungsbestimmungen	Eigenprojekt in Kooperation mit dem GBV	Redaktion: Weihs (BMWA)	Vollständige Sammlung aller Förderungsvorschriften für den Wohnungsbau der Länder	4-5 Lieferungen pro Jahr
12-01	Besiedlungsrechte der Gemeinden	BM.I	Oberhuber Schuster Krampf	Fragebogenauswertung zu kommunalen Besiedlungsrechten in Kooperation mit dem Österr. Städtebund	Oktober 12
	„Wohnbauforschung in Österreich“ (wbfö)	Eigenprojekt	Diverse Gastautoren	Neuausrichtung der Fachzeitschrift - Aufnahme von Diplomarbeitsskizzen aus dem Bereich Immobilien	(0 Lieferung im Jahr 2012)
11-02	Die Wohnbauförderung als Instrument zur Sicherung des Wohnstandorts Österreich	BMWFJ	Oberhuber Schuster	Darstellung des aktuellen Stands der Wohnbauförderung in Österreich, Darstellung grundlegender statistischer Informationen zur Wohnungs-	Oktober 12

und Bauwirtschaft sowie zu demographischen Entwicklungen

11-01	Beschäftigungseffekte und weitere gesamt- und regionalwirtschaftliche Auswirkungen unterschiedlicher Förderungsschienen in Wohnbau und Gebäudesanierung in NÖ	NÖ Landesregierung	Oberhuber Schuster Konrad Kooperationspartner: Czerny, Schneider, Oberholzner	Abschätzung der Auswirkungen der unterschiedlichen Förderungsschienen vor allem auf die Beschäftigung am Bau.	Dezember 12
10-05	Innovative Gebäudekonzepte im ökologischen und ökonomischen Vergleich über den Lebenszyklus (ACR Konsortium)	Haus der Zukunft PLUS	Oberhuber Schuster	Entwicklung fiktiver Gebäudekonzepte und anschließende ökologische und ökonomische Analyse im Lebenszyklus	2013
10-04	Aufbau einer Immobiliendatenbank und eines branchenspezifischen Berichtswesens zum Wohnungs-, Bau- und Förderwesen	Eigenprojekt	Götzl Schuster Oberhuber	Aufbau der FGW zu einem Immobilienkompetenzzentrum und Schaffung eines Berichtswesens zum Wohnungs-, Bau- und Förderwesen in Österreich	laufend
10-03	Fachtagung "Europäisches Sozialmodell - der österreichische Wohnbau als Best Practice?"	Verein Busek-Preis		Organisation der Fachtagung am 05.11.2010	November 10
10-02	Aktuelle Preisentwicklungen am Wohnungsmarkt und Wohntrends	BUWOG Bauen und Wohnen GmbH	Götzl Schuster Oberhuber	Expertise zur Einschätzung der Wohnungsmarktsituation und Preisentwicklung am Wohnungsmarkt	Juli 10
10-01	Zusammenlegung von Geschäftslokalen – Ablauf in Theorie und Praxis in Wien	KMU Forschung Austria	Götzl Mag. Andreas Oberhuber	Die Expertise zeigt den theoretischen und praktischen Ablauf einer Geschäftslokalzusammenlegung im innerstädtischen Wiener Bereich auf.	März 10
09-06	Das österreichische System der Wohnbaufinanzierung	DEUTSCH Wohnwirtschaftliche Forschungsplattform KEG / AHURI	Oberhuber		Dezember 09
09-05	Rechtliche Rahmenbedingungen der Bewertung von Wohnimmobilien unter dem Aspekt der Energieeffizienz	Forschungsinstitut für Immobilienwirtschaft der WU Wien (EdZ-Forschungsprojekt)	Schuster Götzl Oberhuber	Untersuchung des Zusammenhangs zwischen der Energieeffizienz von Gebäuden und der Funktionsweise der Immobilienwirtschaft	April 10
09-04	Ein neues Wohnbeihilfensystem für NÖ - Grundlagenstudie und wissenschaftliche Begleitung	Land Niederösterreich	Oberhuber Götzl	Vergleichende Beschreibung, Analyse und Evaluierung der österreichischen Wohnbeihilfensysteme zur wissenschaftlichen Begleitung der aktuellen niederösterreichischen Wohnbeihilfereform.	Dezember 10
09-03	Fachtagung "Beiträge des gemeinnützigen Wohnens zur sozialen Integration"	Verein Busek-Preis		Organisation der Fachtagung am 14.12.2009	Dezember 09
09-02	Effizienzanalyse des Energieausweises aus ökonomischer und zivilrechtlicher Sicht	Fachverband der Immobilitätentreuhänder, Institut für Energieausweis	Schuster Oberhuber Kaufmann Vonklich	Umfassende Evaluierung des Energieausweises und erstmalige Schaffung einer empirischen Datengrundlage.	Oktober 09
09-01	Beiträge zum Jahresbericht 2008 der ARGE Wohnbaubanken	ARGE Wohnbaubanken	Oberhuber Götzl	Aktualisierung der Daten und Grafiken	März 09
	"Wohnbauforschung in Österreich" (wbfö) 4 Ausgaben 2008	Eigenprojekt	Diverse Gastautoren	1/08: Das Passivhaus - Technologie mit Zukunft?	4 x pro Jahr

2-3/08: Neues aus der
FGW
4/08:

08-07	Evaluierung des Mietkaufs als Instrument der Wiener Wohnungspolitik	Magistrat Wien, MA 50	Oberhuber Götzl	Untersuchung und Analyse der aktuellen landespolitischen Zielsetzungen sowie rechtliche, wirtschaftliche und statistische Aspekte und Grundlagen des Instrumentes Mietkauf.	Dezember 08
08-06	Bewohnerbefragung Holzbauprojekte Mühlweg	HFA Holzforschung Austria	Schuster	Durchführung einer Bewohnerbefragung betreffend die Holzbauprojekte Mühlweg, Bauplätze A und B	Dezember 08
08-05	Vergleichende Analyse von Errichtungs- und Bewirtschaftungskosten großvolumiger Wohngebäude in PH- und NEH-Qualität in Wien	Magistrat Wien, MA 50	Oberhuber Schuster Götzl	Vergleich und Analyse der Errichtungskosten und Bewirtschaftungskosten sowie Darstellung der Förderungsfinanzierung bei Passivhäusern bzw. Niedrigenergiehäusern	Dezember 08
08-04	Beiträge zum Jahresbericht 2007 der ARGE Wohnbaubanken	Arge Wohnbaubanken	Oberhuber Götzl	Aktualisierung der Studie aus 2007	Oktober 08
08-03	Fachtagung "Gemeinwohlorientierter Wohnbau im 'Neuen Europa'"	Verein Busek-Preis		Organisation der Fachtagung am 08.09.2008	September 08
08-02	Grundlagen der Mietzinskalkulation für gewerbliche Bauträger gem. ö. NbfVo 2005	ÖVI OÖ Verband gewerblich. Bauträger WK OÖ	Oberhuber Götzl	Expertise zu Grundlagen der Mietzinskalkulation für gewerbliche Bauträger gemäß der OÖ. NeubauförderungsVO Datenaufbereitung zu Hauptwohnsitzen in Österreich, Haushaltsprognosen, Wohnungswechsel und Internationaler Vergleich hinsichtlich Wohnkostenbelastung, Haushalte und Wohnungsbestand im Neubau	Februar 08
08-01	Datenaufbereitung: Wohnungssituation in Österreich und im europäischen Vergleich	Wirtschaftskammer Österreich - Bundesinsinierung der Immobilien- und Vermögenstreuhänder	Schuster		Jänner 08
	"Wohnbauforschung in Österreich" (wbfö) 4 Ausgaben 2007	Eigenprojekt	Diverse Gastautoren	1/07: Neues aus der Immobilienforschung 2/07: Immobilienforschung in Österreich 3/07: Aktuelle Entwicklungen in der Wohnbauförderung 4/07: Aspekte der Wohnbaufinanzierung	4 x pro Jahr
07-09	Nachhaltigkeits-Monitoring-Molkereistraße	Universität für Bodenkultur Wien	Smutny, Oberhuber, Treberspurg	Analyse, ob Passivhäuser im geförderten großvolumigen Wohnbau in Entsprechung der Planungsintentionen funktionieren und die Komfortbedürfnisse der Bewohner erfüllen	Dezember 07
07-08	Effizienz des Systems der Wohnbaubanken in Österreich (Aktualisierung aus 2005)	Arge Wohnbaubanken	Oberhuber Götzl	Effizienzanalyse, internationale Vergleiche, Aktualisierung der Studie aus 2005	November 07
07-06	Abwanderungsgemeinden im Waldviertel - Analyse der Korrelation von Abwanderung und Strukturschwäche	Land Niederösterreich	Schuster Götzl	Beschreibung der Zusammenhänge zwischen Abwanderung und wirtschaftlichen Faktoren,	November 07

Einfluss der positiven
Effekte der Wohnbauför-
derung

07-05	Rechtsfragen zur Beendigung des Baurechtswohnungseigentums (Rechtsexpertise)	Kallco Bauträger	Vonkilch	Rechtsexpertise betreffend Rechtsfragen im Zusammenhang mit dem Erlöschen von Baurechtswohnungseigentum infolge Erlöschens des Baurechts aufgrund Zeitablaufes	Oktober 07
07-04	Strategien zur Innenstadtbelegung in NÖ im Lichte der neuen Einkaufszentren-Verordnung	Land Niederösterreich	Rischaneck, Schuster	Mit Hilfe von Kategorisierungen einzelner Einkaufszentren soll versucht werden, die Entwicklung der Standortqualität von Einkaufszentren zu untersuchen.	Oktober 07
07-03	Innovation und Nachhaltigkeit im Bau- und Wohnungswesen	WIFO bzw. BMVIT "Haus der Zukunft"	Oberhuber, Schuster, WIFO	Konzepte zur Steigerung von Innovationsaktivitäten auf Unternehmensebene und Entwicklung von Leistungs- und Benchmarking-Indikatoren	Juli 08
07-02	Der mittelfristige Bedarf an Wohnbauförderungsmitteln unter Berücksichtigung der Bevölkerungsentwicklung und der Sanierung	AK Wien S-Bausparkasse	Oberhuber	Berechnung des mittelfristigen jährlichen geförderten Neubaubedarfs und des Bedarfs an Förderungsmitteln unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen	Juni 07
07-01	Standortanalyse Leopoldauer Straße 147-151	Mischek Bauträger Service GmbH	Rischaneck	Analyse der Nachfrager, Zielgruppe für die 70 freifinanzierten Wohnungen, Anforderungen der Zielgruppe, Vergleichswerte von umliegenden Projekten	Mai 07
	"Wohnbauforschung in Österreich" (wbfo) 4 Ausgaben 2006	Eigenprojekt	Diverse Gastautoren	1/06: Immobilienbewertung in der Praxis 2/06: Energieeffizienz für Gebäude 3/06: Bauen - Aspekte unserer Umwelt 4/06: Immobilienmarketing	4 x pro Jahr
06-06	Entwicklung der Beratung für seniorengerechte Wohnungsgestaltung	Land Niederösterreich	Rischaneck Schuster Oberhuber	Erstellung einer Machbarkeitsanalyse für Beratungsstellen in NÖ mit Schwerpunkt seniorenen- u. behindertengerechten Adaptierungen	Dezember 06
06-05	Projektbegleitung Menzelgasse	BMVIT "Haus der Zukunft"	Rischaneck	Demonstrationsbauvorhaben zum Projekt "Seniorenbezogene Konzepte für Neubau und Sanierung"	Dezember 06
06-04	Die Gemeinnützigen Bauvereinigungen als Wohnbauträger in Österreich	S-Bausparkasse	Rischaneck Oberhuber Schuster	Expertise	September 06
06-03	Enquete zur Schaffung eines einheitlichen Gebäudebewirtschaftungsrechts	GBV BMWA	Vonkilch Call Hanel		September 06
06-02	Durchführung der Konferenz „Focal Point on Housing“ im Juni 2006	BMWA		Organisation des Meetings "Focal Point on Housing" im Rahmen der Österreichischen EU-	Juli 06

	„Wohnbauforschung in Österreich“ (wbfö) 3 Ausgaben 2005	Eigenprojekt	Diverse Gastautoren	1/05: Wohnbauforschung in Österreich und Osteuropa 2/05: Forschungsprojekte der FGW 3-4/05: Internationale Wohnbauforschung	4 x pro Jahr
05-17	Förderungsmöglichkeiten für seniorengerechtes Bauen und Sanieren in NÖ, OÖ, Stmk. und Wien	BUWOG	Oberhuber		Dezember 05
05-16	Die Bürgschaft als Instrument der Wohnbaufinanzierung	BMWA	Amann, Lebeda, Oberhuber, Steckel	Untersuchung der historischen Wirkungsweise, der Bedingungen eines heutigen Einsatzes in Österreich sowie in CEE-Staaten	November 05
05-15	Senioren - Befragung "Saileräckergasse"	BUWOG	Rischaneck	Befragung der Bewohner der Seiläckergasse anhand eines Fragebogens mit anschl. Auswertung und Interviews	Jänner 05
05-13	Neue Förderungsmodelle für den Steiermärkischen Wohnbau	Land Steiermark	Amann, Oberhuber	Analyse des bestehenden Systems, Entwicklung neuer Modelle für alle Förderungsschienen	September 05
05-12	Effizienz des Systems der Wohnbaubanken in Österreich	Arge Wohnbaubanken	Amann, Ramaseder, Riss	Effizienzanalyse, internationale Vergleiche	September 05
05-11	Forschungsbedarf in der Bauwirtschaft - eine Potenzialanalyse	BMVIT, Geschäftsstelle Bau der WKÖ	Amann, Ramaseder	Potenzialanalyse für ein Forschungsprogramm "Bauwirtschaft" der FFG	September 05
05-10	Steuerliches Förderungsmodell für die thermisch orientierte Gebäudesanierung	BMWA, Lebensministerium, Industriellenvereinigung, Heizkesselverband	Amann, Adamecz, Bruckner, Deutsch, Fister, Oberhuber, Schörner	Dritter und letzter Teil einer Studie zu einem Förderungsmodell zur Erreichung des Kyoto-Ziels	September 05
05-09	Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen für die thermische Gebäudesanierung	Austrian Energy Agency	Amann, Oberhuber	Im Rahmen des Programms Klima, Aktiv	September 05
05-08	Wohnkosten in Österreich. Kostendynamik im Wohnungsbestand – Preisdynamik am Wohnungsmarkt	BMWA	Amann, Götzl	Zusammenstellung aller einschlägiger Daten, Analyse zur Beurteilung der derzeitigen VPI-Entwicklung	Juni 05
05-07	Beitrag der Wohnbauförderung zum Strukturerhalt im ländlichen Raum	Land Niederösterreich	Amann, Schuster, Bornett, Kanov (KMUFA)	Kooperation mit der KMU-Forschung Austria	August 05
05-06	"Erhard Busek-Preis für wissenschaftliche Arbeiten zum Wohnungswesen"	Eigenprojekt		Organisation des Verfahrens und der Preisverleihung	August 05
05-05	"Benchmarking Nachhaltigkeit in der Wohnbauförderung"	BMVIT "Haus der Zukunft"	FGW (Amann, Oberhuber), TU, Deutsch, E.V.A.	Umfassende Darstellung mit 6 Hauptteilen und 3 Zusatzmodulen, u.a. "Soziale Nachhaltigkeit der WBF", "Regionale Wirkungsanalyse der WBF"	August 05

05-04	Die Südtiroler Siedlungen der NHT. Marktpotenzial und Nutzungsoptionen bei Sanierung bzw. Ersatzneubau	Neue Heimat Tirol	Amann	Gutachterliche Stellungnahme gemeinsam mit dem TÜV Süd, München	Juni 05
05-03	Die Zukunft der Wohnbauförderung. Chancen und Perspektiven in den Bundesländern	FV Stein- & keramische Industrie	Amann	Expertise für die Plattform Wohnbauförderung	Jänner 05
05-02	Standortanalyse "1210 Wien, Carls-Kaserne"	ARWAG Holding	Amann, Rischaneck	Analyse vorhandener Infrastruktur, Ansätze für die Projektentwicklung, Vermarktungschancen, Marketing-Schwerpunkte	Jänner 05
05-01	Standortanalyse "1100 Wien, Hardtmuthgasse"	ARWAG Holding	Amann, Rischaneck	Analyse vorhandener Infrastruktur, Ansätze für die Projektentwicklung, Vermarktungschancen, Marketing-Schwerpunkte	Jänner 05
	„Wohnbauforschung in Österreich“ (wbfö) 4 Ausgaben 2004	Eigenprojekt	Diverse Gastautoren	1/04: Neues aus der Wohnbauforschung 2/04: Immobilienmärkte in den CEE-Ländern 3/04: Technik am Bau - Der Weg nach Kyoto 4/04: Hochhäuser - neue Wohnideen - anspruchsvolles Wohnen	4 x pro Jahr
04-17	Bauvorschau 2005	Finanzierungspartner	Schuster, Deutsch, Yurdakul, Amann	Kurz- und mittelfristige Prognose der österreichischen Bauwirtschaft	Dezember 04
04-16	EU-Erweiterung und Niederösterreich: Wohnungsbedarf und Handlungsoptionen	Land Niederösterreich	FGW: Schuster, Amann; SRZ: Czasny, Feigelfeld	Quantifizierung des zusätzlichen Wohnungsbedarfs, regionalisierte Analyse der aktuellen Wohnmobilität, Vertiefungsanalysen Umland Wien und Grenzraum MOEL-Staaten	Dezember 04
04-15	Die Wohnbauförderung als Instrument der Landespolitik	Grüner Parlamentsclub	Amann	Expertise	Dezember 04
04-14	Die Wohnbauförderung als Anreizinstrument für die Entwicklung ökologischer Bauprodukte	Grüner Parlamentsclub	Amann	Expertise	Oktober 04
04-13	Auswirkungen der EU-Erweiterung auf den steiermärkischen Wohnungsmarkt	Land Steiermark	Amann, Schuster	Expertise	Oktober 04
04-12	Auswertung ökologische Förderungsmodelle	IBO	Oberhuber	Auswertung Förderungsbestimmungen der Ländern	September 04
04-11	"Erhard Busek-Preis für wissenschaftliche Arbeiten zum Wohnungswesen"	Eigenprojekt		Organisation des Verfahrens und der Preisverleihung	September 04
04-10	Wohnversorgung von Familien	Arge Eigenheim	Amann	Eröffnungsvortrag bei den St. Wolfgangertagen der Arge Eigenheim	September 04
04-09	Datenauswertungen	RLBOÖ	Amann/Bauernfeind	Datenauswertungen für das kartellrechtliche Bewilligungsverfahren	Juli 04
04-08	EU-Erweiterung und Auswirkungen auf den Wiener Wohnungsmarkt	Stadt Wien, MA 50	Amann (Koord.), Schuster, 9 Partner-Institute	Aufbauend auf empirischen Erhebungen in den Beitrittsländern und Experten-Interviews Abschätzung des Handlungsbedarfs für die	Juli 04

04-06	Schaffung eines einheitlichen Gebäudebewirtschaftungsrechts	BMWA	Call, Hanel, Oberhuber	Erstellung einer Diskussionsfassung einer rechtsformübergreifenden Regelung, interessenpolitische Diskussion	Mai 04
04-05	Soziale Wirkungsweisen der Wohnbauförderung	Grüner Parlamentsclub	Amann	Expertise	April 04
04-04	Wohnbauförderung und Bauwirtschaft - Sammelpublikation	BMWA	Aidt; Amann; Bauernfeind; Bornett; Deutsch; Hennrich; Rigler; Rischaneck; Schneider; Sommer; Tsannatos	Band 4 der Reihe "Förderung des Wohnungswesens in Österreich"	April 04
04-03	Konsulentenleistungen zum Erwerb der österreichischen "Bundeswohnungen"	Terrafirma	Amann	Konsulentenleistungen zu makroökonomischen Aspekten des österreichischen Wohnungswesens. Anbot trotz Shortlisting zurück gezogen.	April 04
04-02	Änderung des Einkommensteuergesetzes 1988 zur Schaffung einer steuerlichen Begünstigung einer thermisch orientierten Gebäudesanierung (Kyoto II)	Eigenprojekt	Adametz, Amann, Bruckner	Umsetzung des Projektes "Förderungsmodell zur Erreichung der Kyoto-Ziele"	Jänner 04
04-01	Konferenz "Immobilienforschung in Mittel-Ost- und Südost-Europa"	Eigenprojekt in Kooperation mit dem BMWA, Conwert und Erste Bank	Amann (Hrsg.)	Themenschwerpunkte „Rechtliche und finanzielle Aspekte von Sanierung und Stadterneuerung: Vordringliche Aufgaben“ und „Sanierung von Plattenbauten: soziale, rechtlich und finanzielle Rahmenbedingungen“	Jänner 04
	„Wohnbauforschung in Österreich“ (wbfo) 4 Ausgaben 2003	Eigenprojekt	Diverse Gastautoren	1/03: Wohnen mit Komfort; 2/03: 50 Jahre Wohnbauförderung; 3/03: Das neue Immobilieninvestmentfonds-gesetz; 4/03: Der Wohnbau im Spannungsfeld der Europäischen Union – Beiträge zur EPD.	4 x pro Jahr
03-08	Bauvorschau 2004	Finanzierungspartner	Bauernfeind, Deutsch, Amann, Yurdakul	Kurz- und mittelfristige Prognose der österreichischen Bauwirtschaft	Dezember 03
03-07	Seniorenbezogene Konzepte für Neubau und Sanierung	BMVIT "Haus der Zukunft"	Rischaneck, Amann, Architekten Wafler, Heimat Österreich (Haertl)	Handbuch. Kooperation mit der "Heimat Österreich". Zwei fertig geplante und ausgepreiste Wohnbauvorhaben (Neubau bzw. Sockelsanierung) wurden seniorengerecht neu geplant. Analyse von Marktpotenzialen und Mehraufwand.	Oktober 03
03-06	Standortanalyse "Taubstummengasse"	ARWAG Holding	Amann, Bauernfeind, Rischaneck	Analyse vorhandener Infrastruktur, Ansätze für die Projektentwicklung, Vermarktungschancen, Marketing-Schwerpunkte	September 03

03-05	Rahmenbedingungen zum Finanzausgleich 2004 aus Sicht der Wohnbauförderung	Arge Eigenheim	Amann	Eröffnungsvortrag bei den St. Wolfgangertagen der Arge Eigenheim	September 03
03-04	Beitrag "Wohnen" zum "Nationalen Aktionsplan für soziale Eingliederung"	BMSSGK	Amann	Darstellung Ist-Situation, Stärken-Schwächen-Analyse der österreichischen Wohnungspolitik, Fallbeispiele in der Wohnbauförderung, Herausforderungen für die nähere Zukunft	August 03
03-03	Zukunft der Finanzierung des mehrgeschoßigen Wohnbaus in Niederösterreich	Land Niederösterreich	Amann, Bauernfeind, Oberhuber, Schmidinger, Cervicek	Darstellung der heute gängigen Finanzierung eines Mehrgeschoßwohnbaus in Österreich, der zukünftigen Potenziale der Wohnbauförderung sowie Darstellung neuer Kapitalmarktinstrumente zur Wohnbaufinanzierung.	August 03
03-02	FGW-Businessplan	Eigenprojekt	Amann, Team, Vorstand	Businessplan 2003-2006 als Basis für die BMWA-Förderung für die außeruniversitäre Forschung	April 03
03-01	Zukunftsperspektiven zum Wohnrecht - Sammelpublikation	Eigenprojekt	Gutknecht / Amann (Hrsg.), Kothbauer, Rosifka, Schauer, Schürer-Waldheim, Vonklich, Wiesflecker	Beiträge zur Harmonisierung des Wohnrechts, Teilanwendungsbereich MRG, neues Organisationsmodell für die Eigentümergemeinschaft, Bewertung des Richtwertgesetzes, Harmonisierung von Steuerrecht und Wohnrecht, Gebäudebewirtschaftungsregeln	März 03
	„Wohnbauforschung in Österreich“ (wbfö) 4 Ausgaben 2002	Eigenprojekt	Diverse Gastautoren	1/02: Prüfwesen, Bauprodukte im Wohnbau 2/02: Planen und Bauen für Mädchen und Frauen 3/02: Baugrunderkundung, Fundamenten 4/02: Das neue Bundesvergabegesetz	4 x pro Jahr
	Loseblattsammlung Veränderte Förderungsbestimmungen	Eigenprojekt in Kooperation mit dem GBV	Redaktion: Weihs (BMWA)	Vollständige Sammlung aller Förderungsvorschriften für den Wohnungsbau der Länder	4-5 Lieferungen pro Jahr
02-14	InfoService Wohnen und Bauen 2. Ausbaustufe (2000-2002)	Wien / BmWA / NÖ / GBV	FGW / Öst. Ökologie-Institut	Internet Informationsdienst, Datenbanken zu Wohnbauforschung, Recht, Förderung, Statistik, Projekte, Veranstaltungen, moderierte Diskussionen	2000-2002
02-13	Wohnen und Immobilien	Eigenprojekt	Amann	Programmpapier zu wohnrechtlichen Reformvorhaben	Dezember 02
02-12	Bauvorschau 2003	Finanzierungspartner	Bauernfeind, Deutsch, Amann, Yurdakul	Kurz- und mittelfristige Prognose der österreichischen Bauwirtschaft	Dezember 02
02-11	Neuer sozialer Wohnbau in der Steiermark	Land Steiermark	Amann	Konzeption einer neuen Mietwohnungsförderung für die sozial schwächsten Gruppen in der Steiermark	Dezember 02

02-10	Wohnbauförderung und Beschäftigung	Land Oberösterreich	Bauerfeind, Amann, Deutsch, Yurdakul	Darstellung der Auswirkungen unterschiedlicher Förderungsschienen auf die Beschäftigung am Bau	Dezember 02
02-09	Textbeitrag „Integration passiert in den Köpfen“	Sozialbau	Rischanek, Amann	Textbeitrag für das Buchprojekt "Wohnmodell Interethnische Nachbarschaft" in Wien XXIII.	November 02
02-08	Fachtagung „Das Neue Bundesvergabegesetz – Herausforderung für Bauwirtschaft und Gemeinden“	Eigenprojekt in Koop. mit Baucluster und MA 24		Vortragende: Korinek, Gutknecht, Kropik, Latzenhofer, Breitenfeld, Erlinger, Lahofer, Amann	September 02
02-07	"Steuern und Gebühren für Immobilien"	Arge Eigenheim	Amann	Eröffnungsvortrag bei den St. Wolfgangertagen der Arge Eigenheim	September 02
02-06	Neue Wohnformen für Senioren in Niederösterreich	Land Niederösterreich	Rischanek / Amann	Bestandsaufnahme, qualitative Analyse beispielhafter Projekte, Vorschläge für weiter zu verfolgende Projekte	September 02
02-05	Einbruch bei den Eigenheimbewilligungen	Eigenprojekt	Amann	Presseausendung zu Ursachen und Auswirkungen, Bundesländerzahlen	Juni 02
02-04	Spartenprognose 2002 der FGW - Bauvorschau	Eigenprojekt	Bauernfeind, Deutsch	Midterm-Lieferung der FGW-Bauvorschau auf Basis der Jahreswerte 2001	Mai 02
02-03	Förderungsmodell als Masseneffekt zur Erreichung der Kyoto-Ziele	Land Niederösterreich	Amann, Baco, Bauernfeind, Beutelmeyer, Bosek, Bruckner, Cerveny, Deutsch, Fister, Mayer, Schmidinger, Schömer, Schuster, Weihs	Interdisziplinäre Prüfung eines von der FGW entwickelten steuerlichen Förderungsmodells hinsichtlich seiner Auswirkungen auf Kyoto-Zielerreichung, Bauwirtschaft, Beschäftigung und Technologieentwicklung	April 02
02-02	Maastricht-konforme Neugestaltung der NÖ Wohnbaufinanzierung	Land Niederösterreich	Amann, Bauernfeind, Griller, Dutzler, Donner, Gutknecht	Darstellung der Maastricht-Relevanz der Wohnbauförderung, Entwicklung einer WBF-Reform für NÖ	Februar 02
02-01	Standortuntersuchung Projekt „Gregorygasse“	ARWAG	Amann, Bauernfeind	Analyse von Standortbedingungen und Vermarktungschancen eines Objekts mit ca. 200 WE	Februar 02
	„Wohnbauforschung in Österreich“ (wbfö) 4 Ausgaben 2001	Eigenprojekt	Diverse Gastautoren	1/01: Harmonisierung des Baurechts 2/01: Sicher Wohnen, Besser Leben 3/01: EU-Wohnungspolitik, Wohnkosten 4/01: Neues im Wohnrecht	4 x pro Jahr
01-12	Preismodul für die FGW-Bauvorschau	VIBÖ - Vereinigung industr. Bauunternehm. Österreich	Deutsch, Bauernfeind, Yurdakul, Amann	Darstellung Preise - Kosten in der Bauwirtschaft zur Implementierung in die Bauvorschau	Dezember 01
01-11	Bauvorschau 2002	Finanzierungspartner	Deutsch, Bauernfeind, Yurdakul, Amann	Kurz- und mittelfristige Prognose der österreichischen Bauwirtschaft	Dezember 01
01-10	Wohnungspolitik in der Europäischen Union	BMWA	Amann, Rischanek, Donner	Tagungsbericht eines Focal-Point-Meetings zur gleichnamigen Studie	September 01

01-09	"Gemeinnützige und Gewerbliche"	Arge Eigenheim	Amann	Eröffnungsvortrag bei den St. Wolfgangertagen der Arge Eigenheim	September 01
01-08	Wohnkosten und MRG-Preisregelung	Eigenprojekt	Amann, Bauernfeind	Darstellung Wohnkostenteuerung in unterschiedlichen Marktsegmenten, Billigsmieten, Friedenskronen-Miete	August 01
01-07	Förderung des Wohnungswesens in Österreich – Teil 3 Praxis der Wohnbauförderung	Eigenprojekt in Kooperation mit dem Land NÖ	Bertsch, Bußjäger, Doubek, Grassl, Handler, Hink, Hanika, Pentz, Rauchlatner, Umgeher, Amann u.a.	Gesamtkonzeption der Reihe: 1: Finanzierung, 2: Wohnungsgemeinnützigkeit, 3: Praxis der WBF, 4: WBF u. Bauwirtschaft, 5: Soziale Dimension der WBF, 6: WBF in Europa	Juli 01
01-06	Benchmarking Wohnbauförderung	Wirtschaftskammer Salzburg	Amann	Vergleich der Förderungssysteme Neubaumiete und großvolumige Sanierung	Juli 01
01-05	Gewerbliche Bauträger in der Wohnbauförderung	Bl der Immobilien- und Vermögenstreuhänder	Amann	Quantifizierung des Förderungsvolumens mit Sondererhebung bei den Ländern bis 2002	April 01
01-04	Wohnbau Innovativ	Landesbaudirektion Steiermark	Amann / Haas / Mayer	Darstellung von Potentialen der Steirischen Wohnbauförderung zu Effizienzsteigerung, Ökologisierung und Innovation	März 01
01-03	Immobilienmarkt Österreich 2000 und 2001	Erste Immobilien AG	Amann	Kenndaten zu Wohnungsproduktion und Gewerbeimmobilien	Februar 01
01-02	Förderung des Wohnungswesens in Österreich – Teil 2 Wohnbauförderung und Wohnungsgemeinnützigkeit	Eigenprojekt in Kooperation mit dem GBV	Bauer, Call, Lugger, Holoubek, Österreicher, Raschauer, Schuster, Sommer, Wurm, Amann		Februar 01
01-01	Wohnbau und Wohnbauförderung in Österreich 2001	Eigenprojekt	Amann	Darstellung der aktuellen Entwicklung	Jänner 01
	„Wohnbauforschung in Österreich“ (wbfo) 4 Ausgaben 2000	Eigenprojekt	Diverse Gastautoren	1/00: Rechtsprobleme in der Wohnhaussanierung? 2/00: Bauökologie in der Gebäudesanierung 3/00: Wohnungen für den dritten Lebensabschnitt 4/00: Weiterentwicklung des Wohnrechts	4 x pro Jahr
	Loseblattsammlung Veränderte Förderungsbestimmungen	Eigenprojekt in Kooperation mit dem GBV	Redaktion: Weihs (BMWA)	Vollständige Sammlung aller Förderungsvorschriften für den Wohnungsbau der Länder	4-5 Lieferungen pro Jahr
00-15	Periodische Datenaufbereitung zum Bau- und Wohnungswesen	Bl der Immobilien- und Vermögenstreuhänder	FGW	Statistische Sonderauswertungen für Mitgliederinformation und Medienarbeit	Dezember 00
00-14	Bauvorschau 2000/01	Eigenprojekt / Finanzierungspartner	FGW / Deutsch	Kurz- und mittelfristige Prognose der österreichischen Bauwirtschaft	Oktober 00

00-11	Wohnbauförderung - Staatsverschuldung - Strukturreform	Eigenprojekt	Amann	Eine Reduktion der Staatsverschuldung ist leichter durch Modellumstellungen, als durch Förderungskürzungen erzielbar	August 00
00-10	„Gemeinnützige als Hausverwalter“	Arge Eigenheim	Amann	Eröffnungsvortrag bei den St. Wolfgangertagen der Arge Eigenheim	Juli 00
00-09	Förderung des Wohnungswesens in Österreich – Teil 1 Wohnungsfinanzierung	Eigenprojekt in Kooperation mit der Raiffeisen Bausparkasse	Bosek, Deutsch, Jokl, Rießland, Sagasser, Schmidinger, Vallant, Zehnder, Amann		Juli 00
00-07	Der Wiener Wohnungsmarkt im nächsten Jahrzehnt	ARWAG	Amann, Schuster	Abschätzung der mittelfristigen Marktpotentiale im Wiener Mehrgeschosswohnbau	Juni 00
00-06	Die österreichische Wohnungswirtschaft 1999	S-Wohnbaubank	FGW	Zusammenfassung Datentlage für 1999	Mai 00
00-05	Konsulententätigkeit für den Aufbau eines Gemeinnützigen Sektors in Ungarn	Verein für Wohnbauförderung	Amann		Mai 00
00-04	Schwerpunkt Subjektförderung: Auswirkungen und Optionen einer substantiellen Mittelverlagerung	Land Niederösterreich	Amann / Neuwirth	Ökonomische Analyse des NÖ Förderungsmodells, Optimierungsvorschläge	April 00
00-03	Expertise zur Wohnrechtsnovelle 2000	NR Präsidium	Amann	Von der ÖVP nominiertes Experte zur Wohnrechtsnovelle 2000	April 00
00-02	Tagung: Rechtsprobleme im Sanierungswesen	Eigenprojekt	FGW	Referenten: Schauer, Kletecka, Schürer-Waldheim, Malloth, Amann	März 00
00-01	Optionen zur Neugestaltung der steiermärkischen Wohnbauförderung	Landesbaudirektion Steiermark	Amann / Neuwirth	Ökonomische Analyse des stmk. Förderungsmodells, Optimierungsvorschläge	Februar 00
	"Wohnbauforschung in Österreich" (wbfö) 4 Ausgaben 1999	Eigenprojekt	Diverse Gastautoren	1/99: Aktuelle FGW-Projekte 2/99: High Tech - Low Tech 3/99: Neues aus der Wohnbauforschung 4/99: Umbuch in der Wohnbauförderung?	4 x pro Jahr
	InfoService Wohnen und Bauen 1. Ausbaustufe (1977-1999)	Wien / BmWA / NÖ / GBV / VÖB	FGW / Öst. Ökologie-Institut	Internet Informationsdienst, Datenbanken zu Wohnbauforschung, Recht, Förderung, Statistik, Projekte, Veranstaltungen, moderierte Diskussionen	1997-1999
99-12	Konsulententätigkeit „Sustainable Housing“	BMWA	Amann	Vorbereitung der inform. Wohnbauministerkonferenzen	1997 - 1999
99-11	Familienrelevanz der Wohnbauförderung	BMUJF	Amann / Neuwirth	Analyse des familienpolitischen Stellenwerts der Wohnbauförderung	Dezember 99
99-10	Kompetenzverlagerungen im Wohnungswesen	BMWA	Amann	Rahmenbedingungen für Kompetenzverlagerungen anhand der Fallbeispiele „Veränderung der Wohnbauförderung“, „Einheitliches Bundes-Wohnrecht“ u.a.	November 99

99-09	Studie zur Vereinheitlichung der Bauordnungen in Österreich	BMWA	Bruckmüller, Hysesek, Gutknecht, Liehr, Raschauer, Reitstätter, Riegler, Sperlich, Amann	Analyse der verfahrensrechtlichen Teile der Bauordnungen der Länder, Vorschläge für Vereinheitlichungen	November 99
99-08	Österreichische Modelle der Wohnbauförderung - Nutzbarmachung für die ungarische Wohnungspolitik	Wienerberger Ungarn	Amann	Teilnahme an einem Projekt zur Weiterentwicklung der ungarischen Wohnungspolitik	September 99
99-07	„Betriebskosten bleiben Kostentreiber bei Mietwohnungen“	Arge Eigenheim	Amann	Eröffnungsvortrag bei den St. Wolfgangertagen der Arge Eigenheim	Juli 99
99-06	Sanierungsmesse '99	Präsenta	FGW	Fachliche Betreuung des Rahmenprogramms	April 99
99-05	Bauvorschau '99	Eigenprojekt / BmWA	FGW, Deutsch	Kurz- und mittelfristige Prognose der österreichischen Bauwirtschaft	März 99
99-04	Die österreichische Wohnungswirtschaft 1998	S-Wohnbaubank	FGW	Zusammenfassung Datenlage für 1998	März 99
99-03	Kosten und Dienstleistungsqualitäten der Wiener Wohnungsmakler	AK Wien	Amann, Bartsch	Analyse der Wohnungsvermittlung auf der Basis einer empirischen Erhebung	Februar 99
99-02	Neue Planungsmethoden anhand ausgewählter städtebaulicher Projekte in Europa	MA 18	Amann, Skopek	Entwicklung einer neuen Planungsmethodik für große Stadtentwicklungsprojekte, Abgleich zwischen öffentlichen und Investoreninteressen	Februar 99
99-01	Kosten von Mietwohnungen	AK Wien	Skopek, Amann, Triconsult	Vergleich Neubezüge geförderte Neubau- und private Altbau-Mietwohnungen auf Basis einer empir. Erhebung	Jänner 99
	„Wohnbauforschung in Österreich“ (wbfd) 4 Ausgaben 1998	Eigenprojekt	Diverse Gastautoren	1/98: Wohnbauförderung in den Bundesländern 2/98: Nachkriegsstädtebau in Wien 3/98: Gemeinnütziger Wohnbau in Europa 4/98: Wohnbauforschung heute	4 x pro Jahr
98-06	Eine neuartige Methode für den Internationalen Preis- und Volumensvergleich (ICP II)	Jubiläumsfonds der OENB	Sergueev, Lebeda	Weiterentwicklung des Berechnungsmodells für Kaufkraftparitäten	Dezember 98
98-05	„Anmerkungen zur Zukunft der Wohnbauförderung“	Arge Eigenheim	Amann	Eröffnungsvortrag bei den St. Wolfgangertagen der Arge Eigenheim	Juli 98
98-04	„Das Wirtschaftsbild“ von Siegfried Sitte	Eigenprojekt	Abdruck einer historischen Studie, Red. Franz Stokreiter		Juni 98
98-03	Untersuchungen über Bauleistungen im Ausland	ÖSTAT	FGW, Heinisch	Analyse der von österr. Unternehmen im Ausland erbrachten Bauleistungen	Mai 98
98-02	Die Gemeinnützige Wohnungswirtschaft - ein Modellbeispiel für die Finanzierung meritorischer Güter?	Eigenprojekt	Rießland, Schuster	Entwurf eines neuen Finanzierungssystems für den gemeinnützigen Sektor	April 98
98-01	1 Land - 9 Systeme: Eigentumswohnungsförderung in den Bundesländern	Eigenprojekt	Amann	Rechenmodell zum Effizienzvergleich der Förderungsmodelle der Länder	Jänner 98

	„Wohnbauforschung in Österreich“ (wbfö) 6 Ausgaben 1997	Eigenprojekt	Diverse Gastautoren	11-12/97: Euro und Wohnbau 9-10/97: Wohnbau-Finanzierung 7-8/97: Träger des geförderten Wohnbaus	6 x pro Jahr
97-03	BTVG - Das Bauträgervertragsgesetz in der Praxis	Eigenprojekt	Aumann, Brunner, Gruber, Kallinger, Meinhart, Österreicher, Prack, Rosifka, Schmidinger, Amann	Praxisratgeber	September 97
97-02	Nachgängige Untersuchung des NÖ-AZ-Modells nach Freibauer	Land Niederösterreich	Pawelczak, Bartsch	Ökonomische Bewertung der NÖ Wohnbauförderung	September 97
97-01	"1 Land – 9 Systeme"	Arge Eigenheim	Amann	Eröffnungsvortrag bei den St. Wolfgangertagen der Arge Eigenheim	Juli 97



6 PRESSERESONANZ 2014

Datum	Medium	Titel
13.02.2014	www.noen.at	Das Sparen lässt sich planen
08.05.2014	Wohnbau-Lounge	Vortrag Mag. Oberhuber
13.06.2014	13. Sparkassen-Forum	Vortrag Mag. Oberhuber „Leistbares Wohnen“
09.2014	Report	Qualität durch Vielfalt
08.09.2014	Manz-Verlag	Wohnbau in Österreich
10.2014	Report	Innerstädtische Dichte
13.10.2014	ACR Enquete	60 Jahre ACR

www.noen.at

Das Sparen lässt sich planen

Um Überraschungen bei Heizkosten und Stromverbrauch zu vermeiden, rät Bauexperte Andreas Oberhuber zu zwei Geheimwaffen: Planung & Beratung.



© zVg

NÖN: Wie wichtig sind Wärme und Energie überhaupt fürs Wohnen?

Oberhuber: Das Energiethema wird oft nur eingeschränkt betrachtet, sollte aber breiter gesehen werden. Schließlich spielt der Wohnbau auch eine große Rolle beim Erreichen der von der EU vorgegebenen Energieziele für das Jahr 2020. Zudem geht es hier auch um die Leistbarkeit von Energie und die Verringerung der Abhängigkeit von Energieimporten. Deswegen muss der Anteil erneuerbarer Energien erhöht werden – und zwar auch im Wohnbereich.

Was sind die wichtigsten Tipps für Häuslbauer, um das Haus energieeffizient zu gestalten?

Eine gute Planung, die auch auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmt sein sollte. Grundsätzlich gilt: Je kompakter ein Gebäude geplant wurde, desto Energie sparer ist es.

Dabei sollte man auch die Grundstückslage berücksichtigen und Glasflächen so planen, dass die Sonnenenergie optimal ausgenutzt werden kann. Wichtig sind auch eine Energieberatung, eine professionelle Bauausführung, eine Kostenanalyse – und zwar auf die Gebäudelebensdauer – und eine eigene Förderberatung. Gleich nach der Fertigstellung des Hauses empfehle ich einen Blower Door-Test, damit Ausführungsfehler gleich behoben werden können.



Erste Event Center, 08.05.2014



Mag. Andreas Oberhuber
FGW

Wohnbau-Lounge
08. Mai 2014



Programm

13. Sparkassen-Forum Großvolumiger Wohnbau 12. und 13. Juni 2014 in Wels

2. Tag, Freitag, 13.06.2014: Thema des Vormittags: LEISTBARES WOHNEN

09.00 – 09.15 Uhr	Begrüßungskaffee	
09.15 – 09.40 Uhr	Kommentar zur aktuellen Wirtschaftsentwicklung Zinsmeinung	<i>Max Koblmüller</i> Allgem. Sparkasse Oberösterreich Bank AG, Leiter Finanzmärkte/sBC
09.40 – 10.00 Uhr	Key-note-speech „Leistbares Wohnen“ (Einkommens-) Situation Jugend/Familie/Senioren	<i>Mag. Andreas Oberhuber</i> Geschäftsführer, FGW
10.00 – 10.10 Uhr	Pause	
10.10 – 10.30 Uhr	Welche Schwerpunkte finden sich dazu im Regierungsprogramm/Interpretationen? Legistische Entwicklungen	<i>Dr. Andreas Sommer</i> BM für Wirtschaft, Familie, Jugend
10.30 – 11.15 Uhr	Überlegungen und Vorhaben zum Thema „Leistbares Wohnen“ aus Sicht der Oberösterreichischen Wohnbaupolitik und der Gemeinnützigen Bauträger	<i>Dr. Manfred Haimbuchner</i> Landesrat OÖ / Wohnbauförderung <i>DI Herwig Pernsteiner</i> Geschäftsführer, ISG <i>Mag. Robert Oberleitner</i> Geschäftsführer, Neue Helmat OÖ <i>Moderation:</i> <i>Michael Priebisch</i> Allgem. Sparkasse Oberösterreich Bank AG, Leiter GVWB
11.15 – 11.55 Uhr	Podiumsdiskussion, Fragen Auditorium	<i>Plenum</i>
11.55 – 12.00 Uhr	Resümee und Verabschiedung	<i>Frenz Cervicek</i>
12.00 Uhr	Ausgang beim Mittagessen	

> KONZEPTE

Qualität durch Vielfalt

Die Anforderungen an das Gebäude von morgen sind umfangreich, ebenso vielfältig sind die Gebäudekonzepte. Die Lösung schlechthin gibt es aber nicht. Erst die Vielfalt schafft

ein hohes Niveau und bietet die Basis für weitere Forschung und Entwicklung



Bei vielen Fördermodellen wird ausschließlich der Heizwärmebedarf berücksichtigt. 2009 hat Velux das europäische Projekt »ModelHome2020« ins Leben gerufen, das auf eine gesamtheitliche Betrachtungsweise im Sinne der Nachhaltigkeit ausgerichtet ist.

42

Bis 2020 soll laut EU-Gebäude-Richtlinie auch der private Wohnbau nahezu energieautark sein. Welcher Weg muss dafür gewählt werden? Konzepte gibt es viele: Niedrigenergiehaus, Passivhaus, Nullenergiehaus, Nearly Zero Energy Building, Aktiv-Solarhaus, 3-Liter-Haus, Sonnenhaus u.v.m. »Unglaublich viele Gebäudetypen prägen den heutigen Bauproduktmarkt, man muss schon von einem Wildwuchs sprechen«, zeigt Christian Hanus, Leiter des Departments für Bauen und Umwelt der Donau-Universität Krems, auf. »Zertifikate und Kategorien sind dabei nicht grenzüberschreitend. In der Schweiz etwa existiert das Passivhaus nicht, dafür gibt es dort sogenannte Minergiehäuser.« Die Richtung aller Zertifizierungen ist die gleiche: Verbrauchsminimierung und Energieeffizienz. Für die Bauwelt ist der Energiebereich eine der zentralen Herausforderungen. Gemäß einer Expertenbefragung liegt die Nutzung erneuerbarer Energien an Top, gefolgt von Reduktion des Endenergieverbrauchs sowie der Abfallvermeidung, der Trennung von Baurestmassen sowie



Andreas Oberhuber. »Wir müssen uns davon verabschieden, dass ein Baustoff oder eine Bauweise besser ist als der oder die andere.«

der Minimierung der Grauen Energie. Energieeffizienz ist aber auch im Altbau ein zunehmend wichtiges Thema. Dazu gibt es Konzepte wie z.B. Bosch forward», das

»Wenn wir förderpolitisch nur mehr auf eine Bauweise setzen, vermasseln wir uns viel hinsichtlich Forschung und Entwicklung.«

Effizienzsteigerungen in bestehenden Anlagen ermöglicht; ein Energieaudit bildet den ersten Schritt.

>>Passiv oder Plus<<

Das Konzept zur Lösung aller ökologischen und ökonomischen Ansprüche gibt es nicht, bestätigt eine Studie, die das BMVIT vergeben hat. Projektleiter Andreas Oberhuber, FGW: »Wir müssen uns davon verabschieden, dass ein Konzept besser ist als das andere.« Jeder Seil hat seine Stärken und Schwächen. Hohe Wärmeisolierung der Außenwände spart zwar viel Energie, ist aber für Was-

Foto: Christian Hanus/Donau-Universität Krems, FGW, www.fgw.at



Energie ist ein zentrales Thema bei allen Gebäudekonzepten. Mit Bosch forward> sind Effizienzsteigerungen sowohl im Alt- wie auch im Neubau möglich.

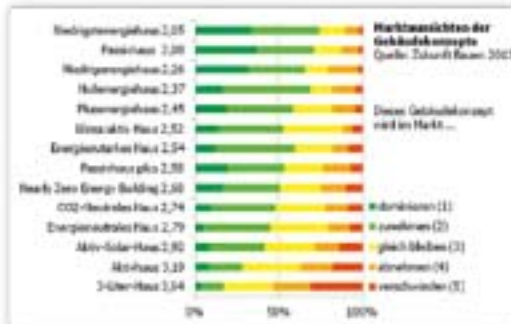
Die MEHR FASSADE

NACHHALTIGKEIT
DESIGNFREIHEIT
ÖKOLOGIE
QUALITÄT
WERT

Die Aufgabe des ÖFHF besteht darin, die Vorteile der vorgehängten hinterlüfteten Fassade bei Planern, Behörden, Verbänden und Bauherren zu kommunizieren.

Für Fragen zur Fassadenplanung steht Ihnen der Fachverband ÖFHF als Herstellerexperte, kompetenter Berater zur Verfügung.

Informationen Sie auch jetzt:
www.oefhf.at



Niedrigenergie- und Passivhaus haben beste Marktaussichten für die nächsten fünf Jahre, aber die Konzeptvielfalt bleibt erhalten.

sendampf nicht durchlässig. Das erfordert Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung, die teuer und aufwendig in der Regulierung sind sowie Energie benötigen. Sehr viele unterschiedliche Faktoren spielen mit, u.a. Reinigung, Unterhalt, Steuerung der Haustechnikanlagen, Wiederverwertung und Materialentsorgung. Christian Hanus: »Gerade die Gebäude-Nachphase wird bei Projektentwicklung und Gebäudeerrichtung vielfach ausgeblendet.« Schlüsselfrage ist generell die Nutzungstoleranz. »Alte Gebäude ▶



In der Vielzahl an Baukonzepten liegt die Quelle für neue Produkte, neue Technologien und neue haustechnische Anlagen.

Passivhäuser (im Bild Elk 134) erstellt Elk bereits seit langem. Nun errichtet das Unternehmen in Trausdorf das erste vollständig energieunabhängige Wohnhaus »Absolut Autark Plus Haus«.

> **KONZEPTE**



Christian Hanus. »Die lebenszyklische Betrachtung der Gebäude im ökologischen wie ökonomischen Sinn erfordert eine ganzheitliche Betrachtungsweise.«

44

sind sehr tolerant, neue weniger. Moderne Gebäude sind flächeneffizienter und innovativer, setzen neue Baukonstruktionen und Bauelemente ein – aber sie benötigen mehr Aufmerksamkeit. Jedes Gerät hat dicke Handbücher wie es zu bedienen ist, Gebäude sind unglaublich komplex, aber kaum jemand beachtet das«, kritisiert Hanus. »Knöpfe und Schalter werden vielfach nach dem persönlichen Gefühl eingestellt.« Andreas Oberhuber spricht eine ökonomische Kernfrage an. »Schon allein

»Der U-Wert ist erheblich, er ist aber nicht die alleinige Wahrheit.«

aus wirtschaftlichen Gründen kann kein Gebäudekonzept bevorzugt werden. Wir wissen nicht, wie sich die Einspeisetarife in den nächsten Jahrzehnten entwickeln, wie das Ressourcenangebot aussieht und wie hoch künftig die Energieimporte sind oder ob sie überhaupt notwendig sein werden. Es ist unseriös, heute etwas für die Zukunft zu berechnen«, betont der FGW-Chef und hebt die Lebensdauer von Gebäuden hervor. »Wir dürfen nicht pro Generation bauen, sondern müssen intergenerational denken.«

>>>Konzeptvielfalt<<<

Bauwirtschaft muss mit Vielfalt einbergehen. Das ist auch finanzierbar. Über 50 Jahre gesehen ist der finanzielle Aspekt bei der Baustoffauswahl nicht maßgebend. Das ist ein überraschendes Ergebnis der Studie. Holzmassiv ist geringfügig teurer, einschalige Ziegel etwas günstiger. Die Kostenunterschiede liegen nur bei etwa 10 Prozent. »Wir müssen froh sein, dass es die heutige Vielfalt an Baustoffen, Baukonstruktionen und Technologien gibt«, meint Oberhuber. Nur so sei auch erkennbar, wo es Fehler in der Ausführung und der Nutzungspha-

Studie Gebäudekonzepte

■ **ZIEL DER STUDIE** »GEBÄUDE-KONZEPTE« war die objektive Herangehensweise an die Unzahl von Gebäudetypen. Vergleichsobjekt war ein fiktives Einfamilienhaus im niederösterreichischen Flachland. Die FGW hat im Projekt gemeinsam mit fünf ACR-Partnerinstituten die Bauweisen Niedrigenergie-, Sonnen-, Passiv- und Plusenergiehaus mit den Baustoffen Beton, Holz, Holzspanbeton, Ziegel und den Haustechnikvarianten Wärmepumpe, Solarthermie, PV, Fußbodenheizung, ergänzendes Sicherheitssystem und kontrollierte Wohnraumlüftung kombiniert und verglichen. Sobald die Studie fertiggestellt ist, wird der Bau & Immobilien Report darüber informieren und seinen Lesern die wesentlichsten Ergebnisse der laut FGW sehr komplexen Untersuchung präsentieren.

se gibt, wie sich Recycling entwickelt, wie der berechnete und tatsächliche Energieverbrauch ist und wie lange etwa einzelne bauliche Komponenten einsetzbar sind. »Wir würden uns hinsichtlich Forschung und Entwicklung sehr viel verbauen, wenn wir nur mehr in eine einzige Baurichtung denken und förderpolitisch auf ein einziges Konzept setzen«, zeigt er auf und spricht damit auch das Förderwesen an. »Eine einseitige Bevorzugung ist definitiv der falsche Weg.«

>>>Neubau + Sanierung<<<

Dem Neubau kommt wegen des erforderlichen zusätzlichen Wohnbedarfs laut Experten eine entscheidende Rolle zu, wobei in der Sanierung weiterhin großes Potenzial liegt. »Wir befinden uns in einer Zeit, wo sich neue Technologien auch bei Altbauten gut einsetzen lassen«, betont Hanus und hebt die Vorzüge früherer Bauten hervor. »In vielen Aspekten waren sie unglaublich geschickt konzipiert, etwa hinsichtlich Mikroklimata, Pufferungen der Temperaturen, Abschrägungen der Fensterleibungen oder z.B. zentrale Wärmeverteilung vom Kamin. Früher hat man material- und energiesparsam gebaut. Viele Tugenden sind leider über die Zeit verloren gegangen. Wenn wir versuchen, das Neue und Innovative mit den alten Tugenden zu vereinen, können wir viel gewinnen!«



LEKOS ist ein öffentlich zugängliches Excel-Tool der Donau-Universität Krems, entwickelt mit dem IBO. Sein Ziel: Berechnung von Lebenszykluskosten und lebenszyklischen Umweltwirkungen. Zielgruppe: Bauträger, PlanerInnen, Facility ManagerInnen.

WOHNBAU IN ÖSTERREICH

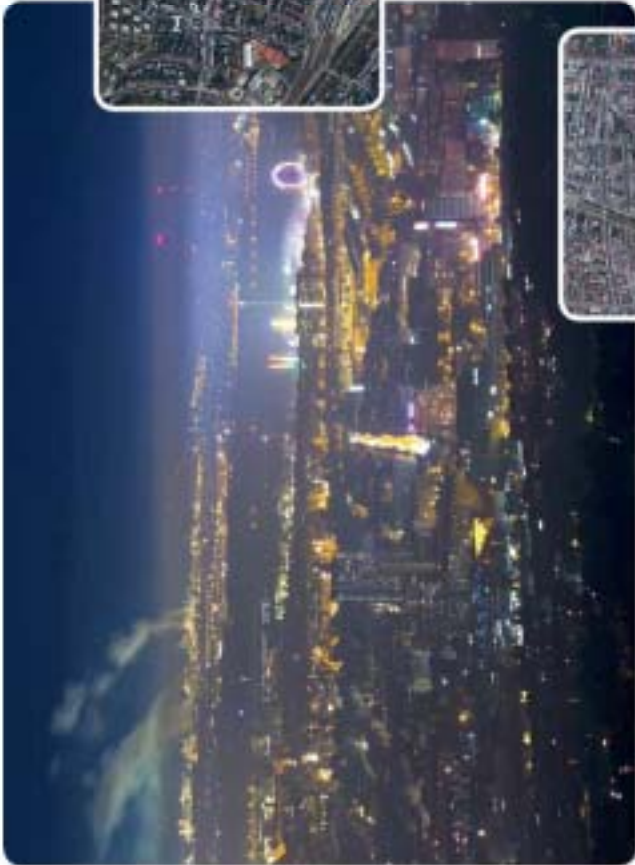
Das neue Standardwerk zum österreichischen Wohnbau ist erschienen:

Amann/Pernsteiner/Struber (Hrsg.): Wohnbau in Österreich in europäischer Perspektive (Manz).



Die Festschrift für Klaus Lugger beinhaltet Beiträge zu:

- Finanzierung: Josef Schmidinger, Karin Wagner, Herbert Uitz, Robert Wieser;
- Aufsicht: Helmut Puchebner, Theo Österreicher, Alois Feichtinger, Sven Bienert;
- Sozialer Auftrag: Nikolaus Dimmel, Christian Struber, Sasha Tsenkova, Rudy de Jong;
- Stadt und Land: Claire Roumet, Wolfgang Amann, Herwig Pernsteiner, Julie Lawson;
- Klimaziele: Nico Nieboer, Alexander Storch, Wolfgang Schieder, Walter Hüttler, Christian Krainer, Dietmar Eberle, Walter Fuchs, Christian Zenz, Michael Weingärtler;
- Wohnungsmarkt: Kathleen Scanlon, Alexis Mundt, Stefan Kofner;
- Im Auftrag der Kommunen: Helmut Mödlhammer, Thomas Weninger, Peter Bußjäger, **Andreas Oberhuber**, Corné Koppelaar;
- Recht: Andreas Sommer, Michael Pech, Eva Bauer, Tatjana Weiler.



Innerstädtische Dichte

VON KARIN LEGAT

Nachverdichtung ist kein neues Thema. Mit der Forderung nach leistbarem Wohnen hat sie jedoch wieder an Aufmerksamkeit gewonnen, wobei sich nur gemeinsam mit Stadterweiterung der Bedarf an neuem, leistbarem Wohnraum decken lässt.

Wer sich nur unzureichend mit diesem Bereich beschäftigt, sehr schnell zu denken, er ist so auch nicht fassbar. Zudem fehlen die nötigen Baufächer“, betont Andreas Oberhuber, Geschäftsführer der FGW, der Forschungsgruppe für die Wohnen, Bauen und Plätzen.

» JahreNachverdichtung «
ÖGNI und EAU/GENIAL betonen das

Durch Zuzug ist Wien eine der am stärksten wachsenden Städte in der EU.

In vielen Überbevölkerungszentren ist durch massive Investitionen die Verdichtung von Flächen, die zur Erhaltung von einer effizienten Nutzung des städtischen Lebensraums notwendig ist.



wird nicht nur neue Wohnraum geschaffen, eine Verbesserung der Lebensqualität geht damit Hand in Hand. Andreas Oberhuber erweist auch in der Politik eine positive Einstellung zur Nachverdichtung. Allein auf Nachverdichtung zu setzen ist allerdings nicht zielführend. Lebensqualität ist ein komplexes Mix, der von den kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Faktoren abhängt. „Vor allem wird Nachverdichtung ausschließlich mit Durchlaufkennzahlen und Aufstockung verbunden, wodurch sie oft in ein schlechtes Licht gerät. Nachverdichtung umfasst aber eine Vielzahl an baulichen Maßnahmen, die im Gebietskontext vorgenommen werden können, etwa den Erzeugnisbau. Der Gebietsbetreiber muss zwar für Ersatzwohnraum seiner Mieter sorgen, mit Ersatzmaßnahmen gehen aber zu-

ben der Schaffung zusätzlicher Wohnfläche die auch energetische Vorteile bieten. Eine andere Möglichkeit ist die Erhöhung der Nutzungsdichte in der Stadt, um den Bedarf an Wohnraum zu decken. Nach dem 2. Weltkrieg gab es in Bezug auf die Wohnraumbauart z.T. Paradoxien, die 4 Dimensionen vorgeschrieben haben, aber nur 3 werden letztlich realisiert“, berichtet Oberhuber. Auch das Thema Grundbesitzbindung muss angesprochen werden. „In den über Jahrzehnte bestehenden Wohnraumbauverträgen ist eine gewisse Flexibilität bei der Trennung von Mietvertrag und Grundbesitz, die es ermöglicht, die Nutzungsdichte zu erhöhen, was wiederum einen Mehrwert für die Eigentümer darstellt.“

» Nein zu Nachverdichtung «
Gedrängte Städte für Nachverdichtung ist laut Andreas Oberhuber nicht die Situation, sondern Rahmenbedingungen und Behausungsschichten, die es ermöglichen. „Wenn die Nachfrage für ein Gebäude bereits bei der Errichtung und am Ende der Nutzungsdichte vorhanden ist, ist es nicht notwendig, dass die Nachverdichtung überfordert wird.“ Eine weitere große Hürde bildet der Widerstand der Bevölkerung vor Ort. Wohnraumbau und Lebensqualität

Lebensqualität besteht auch in verdichteten Stadtgebieten. Paris weist etwa 20.000 EW/km² auf, Wien dagegen nur 4.500 EW/km².

» Vorteile «
Die großen Vorteile einer effizienten Nachverdichtung liegen auf der Hand. Die Schaffung von zusätzlichem Wohnraum stützt ein soz. Infrastruktur wie Schulen, Kindergärten oder Einkaufsmöglichkeiten sind vorhanden, die Bauland bereits an Strom-, Wasser-, Telefon- und Abwasserleitungen angeschlossen sind mit Straßen erschlossen. Gabel eine Nachverdichtung parallel einher mit einer Sättigung der Wohnfläche, die in der Stadt durch die Verdichtung des Gebiets erreicht wird. „Die Verdichtung ist ein wichtiger Bestandteil der Stadtentwicklung, der die Lebensqualität in verdichteten Stadtgebieten, obwohl diegenen freieren Grundflächen, Qualitätsverlust sowie Verkehrsprobleme mit sich bringt.“

Vorausberechnete Bevölkerungsstruktur für Österreich 2013-2075 laut Hauptzensusbüro

Jahr	Bevölkerungszuwachs			
	Insgesamt	unter 20 Jahre	20 Jahre bis unter 65 Jahre	65 und mehr Jahre
2013	8.447.230	1.032.083	5.242.298	1.542.849
2020	8.034.734	1.040.037	4.813.350	1.720.307
2030	7.184.126	1.770.827	5.252.791	2.170.477
2040	6.077.498	1.700.017	3.314.290	2.010.279
2050	4.822.866	1.267.503	3.106.403	2.663.956
2060	4.015.336	1.291.822	2.956.021	2.765.340
2075	4.739.320	1.824.704	3.133.033	2.282.565

Jahr	20 Jahre bis unter 65 Jahre		65 und mehr Jahre	
	absolut	in %	absolut	in %
2013	5.242.298	61,8	1.542.849	18,2
2020	4.813.350	59,9	1.720.307	21,3
2030	5.252.791	73,3	2.170.477	41,3
2040	3.314.290	54,5	2.010.279	60,7
2050	3.106.403	64,5	2.663.956	85,9
2060	2.956.021	71,8	2.765.340	86,7
2075	3.133.033	66,1	2.282.565	73,5

Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsgesamtschätzung 2013-2075, Stand 01.01.2013

Beziehungs- und erwartete Bevölkerungsstruktur für Österreich für die Jahre 2013 bis 2075 laut Statistik Austria



ACR-Enquete 2014



<http://www.acr.at/acr/veranstaltungen/fotogalerie-acr-enquete-2014-60-jahre-acr/>